

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einmonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 6337.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Musikl. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feisenblasen“. Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Inserate, bei der ersten Vertheilung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingeladn.“ unterm Stich 20 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 131, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Karoly & Liebmann.

Nr. 114.

Schandau, Sonnabend den 1. October 1898.

42. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Die Volksbibliothek,

befindlich im älteren Schulgebäude, wird zu fleißiger Benutzung empfohlen. Ausgabe der Bücher Sonntags Vorm. von 11—12¹/₂ Uhr durch Herrn Lehrer **W i s s e r l i c h** Schandau, am 16. Februar 1898.

Der Ausschuss für die Verwaltung der Volksbibliothek. **W i e d.**

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Einweihungs-Freierlichkeit unseres zukünftigen Herrn **Pastor Hesselbarth am 9. October Vormittags 9 Uhr** in hiesiger Kirche, ergeht hierdurch die freundliche Einladung an sämtliche Spitzen der Behörden, an die Mitglieder der städtischen Behörden, die Herren Lehrer der städtischen Schulen, so der eingepfarrten Landgemeinden, nicht minder auch an alle Glieder der Kirchengemeinde, sich an der seltenen Feier recht zahlreich zu betheiligen.

Für die Spitzen der Behörden, die Stadtvertretung, den Kirchenvorstand und das Lehrercollegium ist der Altarplatz bestimmt.

Der Kirchenvorstand.

F. S a h s s e, stellvert. Vors.

NB. Gleichzeitig wird hierdurch bekanntgegeben, daß an dem Tage, zu Ehren des Herrn **Pastor Hesselbarth**,

ein Festessen,

Nachmittags 2 Uhr im Kurhaus-Hotel, à Couvert 2 Mk. 50 Pfg.

stattfinden soll. Um die Zahl der Teilnehmer festzustellen, wird eine Zeichnungsliste circuliren, und auch noch eine Liste zum Einzeichnen bei Herrn **V o s s a d**, Poststraße, ausliegen, welche spätestens am 5. October geschlossen wird.

Einer recht zahlreichen Betheiligung wird entgegengehungen.

Nichtamtlicher Theil.

Bestellungen
auf das vierte Quartal der
„Sächsischen Elbzeitung“
werden zum Preise von **1,50 Mk.** noch entgegengenommen bei **allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Boten, sowie in unserer Expedition.**

Politisches.

Der gemeinsame Aufenthalt des Kaiserpaars in der Waldeseinleit des Jagdschlösses Rominten verläuft ohne bemerkenswerthere Unterbrechungen; über den Tag der Rückkehr der Majestäten aus Rominten nach dem neuen Palais bei Potsdam ist noch immer nichts Genaueres bekannt. Jedenfalls verbleibt es aber bei den Dispositionen für den Antritt der Orientreise der Majestäten, denn am 12. October werden dieselben von Berlin aus mittels Sonderzuges nach Venedig abreisen. Der dortigen Bahnverwaltung ist bereits die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der Sonderzug mit dem deutschen Kaiserpaar am 13. October nachmittags ¹/₂ 2 Uhr in Venedig eintreffen wird.

Prinzess Heinrich von Preußen ist beim russischen Kaiserpaar in dessen Sommerresidenz Livadia in der Krim zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Eine politische Bedeutung wohnt letzterem natürlich nicht inne.

Der October ist ins Land gezogen, mit ihm pflügt erfahrungsmäßig der Pulsschlag in der inneren Politik nach der sommerlichen Ruhepause wieder lebhafter einzusetzen. Zunächst werden nächster Tage die Bundesrathsanschlüsse ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, der Zusammentritt des Bundesrathsplenums selbst steht binnen etwa vierzehn Tagen zu erwarten. In der Zwischenzeit dürfte an den betreffenden Vorbereitungsstellen schon genügend neues gesetzgeberisches Material fertiggestellt werden, um den Bundesrath für's Erste hinlänglich zu beschäftigen. Was den neugewählten Reichstag anbelangt, so dürfte seine Einberufung Ende November erfolgen; Bestimmtes steht jedoch hierüber noch nicht fest. Einen Vorläufer wird die Tagung des Reichsparlaments, wie immer, in der Session des Colonialrathes haben, welche Körperschaft diesmal am 24. October einberufen worden ist.

In Frankfurt a. M. hat kürzlich eine Konferenz von Delegirten der vier Mainuferstaaten stattgefunden, in welcher der Plan der Fortsetzung der Maincanalisation nach Bayern einer unverbindlichen Besprechung unterzogen wurde. Diefelbe ergab, daß wegen der Weiterführung der Canalisation bis Aschaffenburg auf keiner Seite grundsätzliche Bedenken bestehen und daß nur bezüglich der Vertheilung der Kosten noch Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, deren Beseitigung indes zu erwarten steht. In Aschaffenburg folgte dann noch eine zweite Konferenz nach, in welcher der preussischerseits vorgelegte Entwurf einer Polizeiverordnung für den canalisirten Main erörtert wurde.

Königin Luise von Dänemark ist am Donnerstag früh 5¹/₂ Uhr, wie der Telegraph aus Kopenhagen meldet, verschieden, welche Trauernachricht allerdings nicht unerwartet kommt, da die greise Fürstin eigentlich schon seit Wochen zwischen Leben und Sterben schwebte. Königin Luise hatte am 7. September 1817 als dritte Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel das Licht dieser Welt erblickt, sie ist demnach über 81 Jahre alt geworden und konnte also mit Recht als die Patriarchin unter den regierenden Fürstinnen Europas bezeichnet werden. Am 26. Mai 1842 vermählte sie sich mit dem nachmaligen König Christian IX. von Dänemark, welcher überaus glücklichen Ehe sechs Kinder entsprossen sind; deren

ältestes ist Kronprinz Friedrich, sein Bruder Georg ist der König von Dänemark; von den Töchtern des dänischen Königspaars vermählte sich die älteste, Prinzessin Alexandra, 1863 mit dem englischen Thronfolger, dem Prinzen von Wales, während die zweite, Prinzessin Dagmar, 1866 dem damaligen russischen Thronfolger, dem späteren Kaiser Alexander III., die Hand reichte. König Luise war eine warme Förderin der Künste und Wissenschaften, daneben huldigte sie aber auch eifrig politischen Bestrebungen, galt sie doch seit Jahrzehnten als die Seele der auswärtigen Politik Dänemarks, wobei ihr die engen Familienbeziehungen ihres Hauses namentlich zu den Herrscherhäusern Englands und Russlands sehr zu Statten kamen. Die Königin betandete eine unverwundbare Aneignung gegen Preußen und weiter gegen das deutsche Reich, und diese ihre antideutschen Sympathien haben zweifellos auch die wenig freundschaftliche Politik beeinflusst, welche Dänemark lange Jahre hindurch gegen Preußen-Deutschland beobachtete und worin ein gewisser Wandel erst seit dem Austrittsbesuch Kaiser Wilhelms II. in Kopenhagen eingetreten ist.

Die neue Session des österreichischen Reichsrathes ist zunächst mit pietätvollen Trauerkundgebungen anlässlich des tragischen Todes der Kaiserin Elisabeth würdig eingeleitet worden. Vermuthlich wird aber bald genug der alte Kampf im Abgeordnetenhaus wieder mit voller Schärfe entbrennen, denn nach einem Gottesfrieden sieht die Stimmung zwischen der deutschen Linken einerseits, den Parteien der Rechten und der Regierung andererseits kaum aus. Einstweilen allerdings wollen die Oppositionsparteien die Obstructions-fahne ungehört lassen und in die erste Lesung der Ausgleichsvorlage einwilligen, ja, die Vertreter des verfassungs-treuen Großgrundbesitzes im Abgeordnetenhaus haben sogar die sofortige Verathung der Ausgleichsvorlagen beantragt, was indessen wohl nur ein tactisches Manöver sein wird.

In Frankreich ist nach der ersten Erregung, welche der gewichtige Beschluß des Ministerraths Brissou, die Revision des Dreyfusprozesses einzuleiten, begreiflicher Weise hervorrief, vorerst wieder eine gewisse Ruhe eingetreten. Offenbar wollen Dreyfusianer wie Antidreyfusianer erst den Spruch des Pariser Cassationshofes in der Revisionsangelegenheit abwarten, ehe sie sich weiter in die Haare fahren.

Die Faschoda-Angelegenheit zwischen Frankreich und England befindet sich zunächst im diplomatischen Kochtopf, vielleicht kommt sie aus demselben für beide Theile schmackhaft heraus. Wenigstens glaubt „Daily Chronicle“, daß England, nachdem Marchand Faschoda wieder verlassen haben werde, wahrscheinlich die Neutralität des gesammten Nils zugestehen dürfte. Vorerst freilich scheint es noch nicht festzustehen, ob die französische Regierung Marchand wirklich wieder aus Faschoda abberufen wird.

Die internationale Konferenz zur Erörterung gemeinsamer Maßnahmen gegen die Anarchisten scheint noch eher zu Stande kommen zu sollen, als die internationale Abrüstungskonferenz. Der italienischen Regierung sind auf ihren Vorschlag zur Abhaltung ersterer Konferenz Zustimmungserklärungen von allen Mächten, mit Ausnahme Frankreichs zugegangen. Sobald in Rom auch die französische Antwort eingegangen sein wird, soll zur Ausarbeitung des Programmes für die Anti-Anarchisten-Konferenz geschritten werden.

Die Worte wird in der Kreta-Affaire nun doch klein beigegeben müssen. England, Frankreich, Italien und Russland sind übereingekommen, der Fortsetzung unverzüglich ein gemeinsames Ultimatum zur Zurückziehung ihrer Truppen von Kreta zugehen zu lassen.

Aus der fortgesetzten Hochfluth von allerhand Meldungen über die Ereignisse in China läßt sich augenblicklich soviel als feststehend herausfinden, daß der Kaiser T'ai-tien noch am Leben ist und daß ferner England bei der Pekiner Palastrevolution ungünstig gegenüber Russland abschneidet. Der Aufstand in der Provinz Kwang-si ist trotz aller Gegenanstrengungen der chinesischen Regierung noch im Zunehmen begriffen.

Die Engländer haben das Grab des ersten Mahdi Ahmed Mohamed in Omdurman geöffnet, den Körper des Mahdi in den Nil geworfen, das Haupt aber nach Kairo geschickt; es sollen hierdurch Pilgerzüge nach dem Grabe verhindert werden. Der Schatz des gestohlenen Chalifen Abdallah ist von den Engländern an seinem Versteck in der Wüste aufgefunden und nach Kairo gebracht worden. Der Werth des Schatzes soll zehn Millionen Pfund (?) betragen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die für Donnerstag angelegte königliche Jagd auf Reinhardt'sdorfer Forstrevier wurde infolge ungünstiger Witterung nicht abgehalten.

Am Mittwoch Vormittag fand hier durch Herrn Rittmeister von Beschwitz eine Pferdemonstration statt. Von ca. 100 vorgeführten Pferden wurden 19 aus der Stadt Schandau und einige aus den Ortschaften Wendischfahre, Postelwitz und Ostrau für brauchbar befunden.

Die am Freitag, den 30. September zur Ausgabe gelangte 30. (Schluß-)Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1774 Parteien mit 3638 Personen auf.

Die diesjährige Saison liegt in ihren letzten Tagen, unsere Badegäste sind nach Hause zurückgekehrt, nur einige von den Getreuesten wollen sich noch nicht trennen und bleiben zur Freude der Einheimischen noch, um das schöne Wetter und die gesunde Luft noch auszunutzen. Wohl brachten die schönen Tage der Michaeliserien neuen Zufluß, doch nur auf kurze Zeit. Auch die großen Scharen der Touristen, die während des Sommers die Straßen belebten und die Bänke der elektrischen Straßenbahn anfüllten, sind verschwunden. Die Wagen fahren jetzt nur sehr dünn besetzt, größtentheils aber ganz leer herans und herein. Deshalb geht die elektrische Gesellschaft mit der Absicht um, den Bahnbetrieb diesen Winter ganz einzustellen und hat darum ihren Angestellten zum Theil gekündigt. Diese hatten sich nun am Donnerstag Abend zu einem Abschiedskränzen im „Schützenhause“ vereinigt. Es waren da auch an verschiedene andere Herren und Damen Einladungen ergangen. Anwesend waren gegen hundert Personen. Auch der Leiter des Ganzen, Herr Ingenieur Rabsilber, war mit Gemahlin erschienen. Das Vergnügen bestand aus Concert, Tafel und Ball. Die Concert- und Ballmusik spielte die Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Schüdbach. Die Theilnehmer nahmen an der festlich geschmückten Tafel Platz, und Herr Richard Hille begrüßte im Namen des ausführenden Festcomitées die Erschienenen und dankte ihnen herzlich dafür, daß sie der Einladung Folge geleistet hatten. Dann sprach Herr Controleur Braune. Er dankte den Vertretern der Gesellschaft, vorzüglich Herrn Betriebsleiter Ingenieur Rabsilber, für das freundliche Entgegenkommen bei Arrangement des Festes. Sein Trinkspruch galt den Vertretern der Gesellschaft. Ihm antwortete Herr Ingenieur Rabsilber mit freundlichen Worten der Anerkennung und des Dankes. Zunächst dankte er den sämtlichen Angestellten für ihre treue Mitarbeit an dem jungen Unternehmen, wodurch es möglich war, daß dasselbe gedeihen und sich zur Freude aller entwickeln konnte. Ferner dankte Herr Rabsilber aber auch allen denen, die nicht direct an dem Unternehmen theilhaftig waren, aber doch ihr Interesse und Wohlwollen für dasselbe bekundet haben. Auch den aus dem Dienste Scheidenden rief er ein „fröhliches Wiedersehen“ zu. Mit dem Wunsch, daß die Schandauer Elektrische Straßenbahn auch fernerhin blühen und gedeihen möge, schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Worte mit einem dreifachen Hoch auf dieselbe. Herr Schaffner Gröhl nahm dann das Wort, um den Vorgesetzten den Dank des Personals für die im Dienste bewiesene Freundlichkeit zu sagen; er sprach den Wunsch aus, daß dieses herzliche Einvernehmen auch in der ferneren Zukunft herrschend bleiben möge und schloß mit einem Hoch auf die Vorgesetzten des Bahnbetriebs.

So verfloß bei Concert, Tafel, Tanz und gemüthlicher Unterhaltung die Zeit mit der Geschwindigkeit eines elektrischen Wagnisses, und ehe man sich's versah, war die Stunde herangebrochen, in der man sich von den gastlichen Räumen des Schützenhauses trennen mußte. Aber das Andenken an das Fest wird in den Theilnehmern noch lange frisch erhalten bleiben, gab doch dieses Abschiedsfränzchen ein Zeugniß davon, wie schön das Zusammenleben und Wirken, das Einvernehmen zwischen Vorgesetzten, Beamten und Angestellten der Elektrischen Straßenbahn im ersten Sommer der Wirksamkeit gewesen ist; möge es auch in Zukunft so bleiben.

Durch den plötzlichen Tod des Herrn Lasch, des Pächters des Winterberghotels und durch das Hinscheiden der Frau Lasch, die ungefähr vier Wochen später ihrem Ehegemahl in die Ewigkeit nachfolgte, war die auf dem Winterberg liegende, dem Staate gehörige Gastwirthschaft, die im vorigen Jahre einer Vergrößerung und Verschönerung unterzogen worden war, pachtfrei geworden. Und das Publikum war gespannt darauf, wer von den zahlreichen Bewerbern vom Hohen Königl. Finanzministerium gewürdigt werden würde, diesen Hauptverkehrspunkt unserer sächsischen Schweiz in den nächsten zehn Jahren zu bewirthschaften. Die Wahl ist dieser Tage geschehen, und das Hohe Königl. Finanzministerium hat Herrn Hotelier, Karl Praetorius, den Besitzer des Gasthauses zum Anker hier, die Bewirthschaftung auf die Zeit vom 1. October 1898 bis Ende September 1908 pachtweise überlassen und zwar für den Preis von 6500 Mark. Gereicht es uns Schandauer Lokalpatrioten schon zur herzlichsten Freude, daß ein alter Schandauer in dieser Wahl durchgekommen ist, so freuen wir uns erst recht, daß wir unsern gemüthlichen, freundlichen Herrn Karl Praetorius künftighin als Wirth dieser hohen Gegend begrüßen können; hoffentlich werden nun auch die wenigen Schandauer, die noch nicht bis auf den Winterberg gekommen sind, Gelegenheit nehmen, unsern lieben Freund in seinem hochgelegenen Wirkungskreise zu besuchen. Wir aber wünschen ihm zur neuen Errungenschaft alles nur mögliche Glück, vorzüglich da die Uebnahme zum 1. October deshalb sehr schnell gehen muß, weil heute schon der letzte September ist.

Die Schalter des hiesigen kaiserlichen Postamts sind von heute Sonnabend, den 1. October ab erst wieder früh von 8 Uhr an für das Publikum geöffnet. Ebenso beginnt von diesem Zeitpunkt ab der Telephonendienst bei dem Fernsprechamt früh erst um 8 Uhr.

Vom 1. October 1898 ab beginnt die letzte Leerung der Stadtbriefkasten eine Stunde früher als jetzt und zwar 9 1/2 Uhr abends.

Es wird uns vom Directorium des Vorschussvereins zu Schandau e. G. m. b. H. mitgetheilt, daß die vormalige Kohlberg'sche Gärtnerei durch Kauf in den Besitz des genannten Vereins übergegangen ist. Der Betrieb der Gärtnerei nimmt seinen ungestörten Fortgang.

In den Kellerräumen der Schönfeld'schen Branerei hier findet heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag ein großes Kellertfest statt, bei welcher Gelegenheit die beliebte Sängergesellschaft Paul Münch concertiren wird. Die Räumlichkeiten sind diesmal schöner und größer, die Decoration ist vollständig neu, sodaß den Besuchern der Aufenthalt angenehmer sein wird, als er in früheren Jahren war. Die Bewirthung liegt in den bewährten Händen unseres Gambriuswirths Theodor Günzel, dessen Renommé sicher auch bei dieser Gelegenheit hervortreten wird. Zum Ausschank gelangt ff. Münchner und Böhmisches Bier. Der Besuch dieses Kellertfestes sei auch an dieser Stelle bestens empfohlen.

Aus Gründen der Betriebssicherheit werden gemäß der Vorschriften des Bundesrathes vom 1. October d. J. ab alle Eisenbahnzüge auch am Tage ein erweitertes Schlusssignal führen. Bekanntlich ist jetzt den in der Tageshülle verkehrenden Zügen eine rothweiße Schlussscheibe und zwar an dem unteren Hinterteile des jeweilig letzten Wagens angehängt, künftighin werden aber auch noch an den beiden oberen Ranten am hinteren Theile des letzten Wagens weißrothe Scheiben angebracht sein. Es wird also gewissermaßen mehr Gleichheit in die Schlusssignale gebracht und am Tage nun auch Scheiben angebracht, wo bisher schon in der Dunkelheit roth nach hinten, grün nach vorn leuchtende Signallaternen geführt wurden. Unbedingt hat dies seine Vortheile, und zwar schon dadurch, daß sich der Schluß des Zuges mehr erkennen und leichter schätzen läßt und dies ist namentlich für die neueren größeren Signalfunktionen in und vor den Bahnhöfen von Werth. — Eine weitere Neuerung, ebenfalls mit 1. October d. J. in Kraft tretend, ist die, daß Züge eingeleiteter Strecken dann, wenn die sonst festbestimmte Kreuzung mit einem entgegenkommenden Zuge bei Verpätung des letzteren Zuges auf einer anderen, weiter gelegenen Station erfolgen muß, an der Maschine noch eine rothe und weiße Scheibe während des Tages, zwei rothleuchtende Laternen während des Nachts zu führen haben. Dieses neue Signal wird sich werthvoll für das Bahnwärtlerpersonal zeigen.

Auf die untern allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Königin von Sachsen vom 1. bis mit 4. October in der Löshnit bei Dresden stattfindenden Obst- und Gartenbau-Ausstellung sei hierdurch jeder Gartenliebhaber und sonstiger Interessent ganz besonders aufmerksam gemacht. Der Besuch derselben läßt sich leicht mit einer Reise nach Dresden verbinden da die drei Minuten vom Ausstellungslokale „Goldne Weintraube“ entfernte Eisenbahnstation Weintraube täglich einige vierzig Mal binnen 15 Minuten Verbindung von und nach der Residenz hat. Die Löshnit selbst bietet herrliche Partien durch den romantischen Löshnitgrund, über die durch wundervolle Fernsicht weitbekannten Löshnitberge u. v. m. und ist unbedingt eines der geeignetsten Theile Sachsens, reich an Naturschönheiten und eines Besuches werth. Die äußerst günstige Verkehrslage des Ausstellungs-Locales ermöglicht nach dem Besuche der Ausstellung Ausflüge per Bahn und Elbe nach allen Richtungen. Die Ausstellung selbst verspricht sich ihrer hohen Protection würdig zu erweisen und wird sich die Reise sehr lohnen.

Vom 1. October ab soll in der urdeutschen Stadt Reichenberg i. B. eine czechische Zeitung unter dem Titel „Liberecký list“ dreimal monatlich erscheinen. Als Redacteur wird ein gewisser Ottomar Pinsker, Sohn des Reichenberger Postcontrolleurs Pinsker, fungiren. — Das Erscheinen eines czechischen Blattes für Sachsen läßt

merkwürdiger Weise recht lange auf sich warten, aber es kann nur noch eine Frage der Zeit sein!

Wie es scheint, ist die Angelegenheit betreffs der Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Königstein durch das Bielatal nach Schweizermühle wieder in Fluß gekommen. Am Mittwoch hat eine Commission der Straßenbaubehörde im oberen Theil von Hermsdorf Messungen der Straße vorgenommen, von denen es abhängt, ob die Straßenbreite genügend ist, auch noch den Verkehr elektrischer Motorwagen zu gestatten. Die Bevölkerung wünscht, daß die Antwort darauf bejahend lautet, damit die Anlage der elektrischen Bahn baldigt zur Ausführung gebracht werde.

Ueber einen Selbstmord unter Aufsehen erregenden Umständen berichten Berliner Blätter wie folgt: Einen großen Anlauf verursachte nachts gegen 2 Uhr in der Friedrichstraße, Ecke Laubenstraße, der Selbstmord des Reservelieutenants und Regierungsassessors D. aus Leipzig. D. hatte sich am Dranienburger Thor eine Droschke zweiter Klasse gemietet mit der Beifung, die Friedrichstraße entlang zu fahren; an oben erwähnter Ecke feuerte er rasch hintereinander zwei Schüsse gegen sich ab, von denen der erste fehl ging und die Fensterscheibe der Droschke durchschlug, während der zweite die rechte Schläfe traf. D. wurde nach einer Unfallstation gefahren, wo der anwesende Arzt den bereits eingetretenen Tod feststellte. In den Taschen des Todten fanden sich reichlich Geldmittel und verschiedene Abschiedsbriefe an Verwandte, Braut u. Ueber den Beweggrund zum Selbstmord hatte der Entseelte nichts angegeben.

Am Mittwoch fand vor dem Schwurgericht in Chemnitz die Schlussitzung in dem Prozeß gegen den Mörder Beuschel statt. Beuschel hatte am 24. April d. J. die siebzehnjährige Fabrikarbeiterin Niesel im Seringswalder Forst ermordet und die Leiche zerstückelt. Die Geschworenen gaben nach ca. 1/2 stündiger Verathung durch ihren Obmann ihren Wahrspruch dahin ab, daß der Angeklagte Beuschel der verurtheilte Mörder der Angeklagten wegen Mordes zum Tode und außerdem wegen versuchter Nothzucht zu 5 Jahren Zuchthausstrafe, erkannte auch weiter gegen ihn auf dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Anuaberger. Auf den Höhen des Erzgebirges hat der Winter bereits seine erste Visite gemacht, indem in der Gegend von Oberwiesenthal am Montag Schneefall eingetreten ist. Erfreulicherweise vermochten die weißen Flocken noch keinen festen Grund zu fassen.

Aus dem Dorfe Wildbach wird berichtet, daß am vorigen Sonntag die Waldarbeitersechente Dittich daselbst nach dem Genuße von Rindfleisch und Kartoffelknöden plötzlich erkrankt und in der Nacht darauf unter großen Schmerzen verstorben sei. In dem Essen hat sich zweifellos Gift befunden. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Bei der königlichen Grenzübercontrole in Adorf wurden zwei staltliche, auf mindestens 900 Mark geschätzte Ochsen eingeleitet, die im Posseder Walde von Ebmather Grenzübergang erbeutet worden sind. Die Paische hatten eine größere Viehherde an verschiedenen Stellen der Grenze aus Böhmen herüber getrieben, wahrscheinlich um den Deltsniger Viehmarkt mit billigem Rindvieh beschicken zu können. Da sie aber die beiden oben erwähnten Ochsen einbüßten, so dürfte der Schmugglergewinn diesmal nicht erheblich sein.

Tödlich verunglückt ist am Dienstag bei Gelegenheit der Kartoffelernte ein Herr Rittergutsbesitzer Brendel in Oberhschar bei Niederschöna in Dienst stehender Knecht. Derselbe wollte an abschüssiger Wegstelle in Gemeinschaft anderer Arbeiter einen leeren Kartoffelwagen eine kurze Strecke vorwärts bewegen. Dabei verloren die Leute die Herrschaft über denselben und der die Deichsel führende Arbeiter Seiler wurde durch die Wucht der Deichsel mit solcher Gewalt gegen einen am Wege stehenden Baum geschleudert, daß er sofort todt liegen blieb. Die anderen Arbeiter hatten rechtzeitig losgelassen und kamen unbeschädigt davon.

Eine alte Gans lebt gegenwärtig in Hainewalde; sie gehört dem Gerbereibesitzer Herrn Hermann Möbins und hat das respectable Alter von zwanzig Jahren. Bei dem Hochwasser am 14. Juni 1880 war selbige zwei Jahre alt und war mit ihren Colleginnen im Stalle internirt. Als das Wasser in den Stall eindrang, kamen alle Gänse bis auf die eine um, die sich zu retten verstand. Man ließ ihr deshalb die Gnade zu theil werden, daß sie nicht geschlachtet werden sollte, und so wird das Thier bei seiner Herrschaft verbleiben, bis sie eines für eine Gans gewiß seltenen natürlichen Todes stirbt.

Es dürfte gewiß den meisten unserer Leser, so schreiben die „L. N. N.“ unbekannt sein, daß Bittau unter denjenigen acht Städten Deutschlands sich befindet, aus denen das meiste Geld für anarchistische Propaganda fließt. In Berliner Blättern wird nämlich berichtet, daß jetzt für den Preßfonds der Anarchisten aus Deutschland ziemlich zahlreiche Beiträge einkommen, und zwar werden außer Berlin als Städte, die sich besonders an den Sammlungen betheiligen, Magdeburg, Wiesbaden, Kiel, Hannover, Bittau, Eberswalde und Hamburg genannt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich am 5. November, von Jerusalem kommend, in Jassa einschiffen und zunächst nach Haifa fahren. Den 7. November ist ein Ausflug nach Nazareth und den Berg Tabor geplant. Am 8. November werden der See Genesareth, die Stadt Tiberias und deren heiße Bäder aufgesucht werden. Am 9. November erfolgt die Rückfahrt nach Haifa. Von da geht die Fahrt weiter nach Beirut. Von hier aus soll noch ein mehrtägiger Ausflug nach Damaskus in Syrien veranstaltet werden. Die Fahrt von Beirut nach Alexandrien soll am 15. oder 16. November erfolgen. Die Theilnehmerliste für die officielle Festsahrt zur Einweihung der Erlöserkirche weist die Namen von 203 Herren und Damen auf, darunter aus Sachsen: Der Unitätsdirector der Brüdergemeinde Wertheisdorf bei Herrnhut, Kölsing, die Diakonissin Fr. Maria Liebe aus Leipzig, Freifrau von Malapert-Neuville aus Dresden, Superintendent Geh. Kirchenrath Dr. Pant aus Leipzig, Ehrenritter des Johanniterordens, Hauptmann Graf von Rittberg-Dresden, Pastor Schmidt-Cotta bei Dresden, Pfarrer von Seydewitz, Ehrenritter des Johanniterordens, Leipzig, Frau von Berbeck, Oberin und Ehrenstiftsdame

in Leipzig, Oberpfarrer Dr. Wehel-Bischofswerda, der Präsident des Landesconsistoriums von Jahn und Frau von Jahn-Dresden.

Der Kaiser erlegte am Montag den stärksten Hirsch, der seit Menschengedenken in den Rominter Revieren geschossen wurde; er trägt vierundvierzig Enden.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in Berlin in der Mittwoch-Nacht bei dem Staatsminister a. D. Grafen D. Eulenburg, Brücken-Allee, begangen. Die Einbrecher stiegen in das offene Fenster vom Schlosspark Bellevue aus ein und stahlen Schmuck- und Werthsachen im Werthe von 25000 Mk. Die Einbrecher drangen in das Schlafzimmer des Grafen ein und entwendeten vom Nachtsische einen Siegelring.

Zur Hauptverhandlung gegen den früheren Oberfactor der Reichsdruckerei, Grünenthal, ist Termin zum 21. October vor dem Schwurgericht des Landesgerichts Berlin I anberaumt worden.

Im Jahre 1897/98 waren von den eingestellten 151000 deutschen Mannschaften nur 170 ohne Schulbildung, d. h. 11 auf 10000. Im Jahre 1879/80 waren von 10000 Rekruten noch 230 ohne Schulbildung.

Hirschberg i. Schl. Reichlicher Schneefall hatte in der Nacht zum Sonnabend das Hochgebirge in eine weiße Decke gehüllt, und am Sonnabend prangte der Ramm während des ganzen Tages vom Gipfel der Koppe bis hinab auf 1000 m Höhe im Schmucke des Reuschnees. Im Gefängnißhose zu Breslau ist am Dienstag früh der Lackirer Eugen Kühn, welcher am Nachmittage des 12. Januar d. J. die Tröblerin Karte in ihrem Geschäftslokal ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter Meindl aus Magdeburg hingerichtet worden.

Grossen a. D. Am Mittwoch Vormittag stieß im Aufsdorfer Walde bei Bude 104 ein Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Der Güterzug sollte zum ersten Male ein neues zweites Geleise befahren, wurde jedoch von Grossen irrthümlich auf dem alten Geleise abgelassen. Eine Anzahl Wagen beider Züge wurde durch den Anprall auseinandergerührt. Bis jetzt wurden drei Tode festgestellt. Man vermuthet, daß weitere fünf Personen, die vermisst werden, noch unter den Trümmern begraben sind. Der Locomotivführer und die im ersten Wagen befindlich gewesenen Arbeiter des Arbeiterzuges sind schwer, viele andere Personen leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen der Passagiere aufrecht erhalten.

Stein a. D. Die fünfzehnjährige Tochter des Bogts vom Dominium Leubel, zur Grasschaft Gumbowitz bei Binzig gehörig, wurde im Walde erdrosselt aufgefunden. Das Mädchen hatte einen Geldbetrag (236 Mk.) vom gräflichen Rentamt zur Lohnzahlung abgehoben, der bei der Leiche fehlt. Als der That dringend verdächtig, ist die Dienstmagd Wolf aus Leubel ermittelt und verhaftet worden. Auf ihre Aussagen hin wurde auch der Lohnwärter Pohl aus Tschipeke dingfest gemacht. Dieser stand, obgleich verheirathet, zu der Wolf in näheren Beziehungen. Beide scheinen nun, wie den bisherigen Ermittlungen nach angenommen wird, in der Absicht zu entfliehen und sich hierzu das nöthige Geld zu verschaffen, im Einvernehmen den Mord ausgeführt zu haben.

In Stanislaw wurden Graf Konstanty Korystowski, Baron Josef Brunicki und Graf Edmund Potocki wegen betrügerischer Handlungen bei Gutskäufen, ersterer auch wegen Wechseltäuschungen, verhaftet.

Eine bemerkenswerthe Polizei-Verordnung hat der Polizeipräsident in Danzig erlassen. Darnach müssen sämtliche Schanklokale in Danzig und den Vororten um 8 Uhr abends schließen. Diese für manche Geschäftskreise sehr empfindliche Maßregel ist mit Rücksicht darauf getroffen worden, daß erfahrungsgemäß die meisten Messerstechereien und sonstigen Rohheitsvergehen, welche sich in letzter Zeit sehr gehäuft und mehrere Todesfälle zur Folge hatten, nach dem Genuße von Schnaps angezettelt wurden, beziehungsweise ihren Anfang in den Schnapsstänken nahmen. Wie verlautet, beabsichtigen die Inhaber der Schankstätten, gegen diese Verfügung den Beschwerdeweg zu betreten.

In Sandersleben ist am Sonntag eine größere Trichinen-Epidemie ausgebrochen. Nach den der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ zugegangenen amtlichen Meldungen sind gegen 150 Personen erkrankt. Wie die Polizeiverwaltung mittheilt, ist das trichinöse Fleisch, das die Krankheit hervorgerufen hat, in einer dortigen Schweineschlächtereie gekauft worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch kann nach der amtlichen Angabe angenommen werden, daß der Fleischbeschauer die Trichinen bei der Untersuchung übersehen hat.

Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr stieß auf der Reche „General Blumenthal“ zu Herve in Westfalen in Schacht 3 der Förderkorb gegen die Seilscheibe, so daß die Königstange brach und der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Wie berichtet wird, sind hierbei achtzehn bis zwanzig Personen getödtet worden.

Auf interessante Alterthümer stieß der Handarbeiter Schwieger aus Erfurt, als er dieser Tage auf einem in der Nähe des Steigerwaldes gelegenen Stoppelacker Hamster ausgrub. In einer Tiefe von etwa acht Fuß fanden sich zahlreiche Gewehre, Säbel und menschliche Skelette vor. Vermuthlich stammen sie aus der Franzosenzeit 1813.

Manheim. Der Urheber des jüngst verbreiteten Gerüchtes von einem angeblichen Attentat auf den Großherzog von Baden ist jetzt in der Person eines jungen Mannes aus Crefeld in Heidelberg ermittelt worden.

Aus München wird berichtet, daß der Zustand des unglücklichen Königs Otto fortwährend der gleiche ist. Von Zeit zu Zeit wird der König von den verschiedensten Hallucinationen heimgesucht.

Frankreich. Paris. Vom obersten Tribunal wird es abhängen, ob und wann der Vollzug der Strafe gegen Dreifus suspendirt und der Gefangene der Teufelsinsel nach Frankreich zurückgebracht werden soll. Die Regierung will gestatten, daß an Dreifus telegraphirt werde. Seine Gattin, heißt es, habe die Erlaubniß erhalten, ihn in seinem Deportationsorte zu besuchen. Erst allmählich soll ihm dann die günstige Wendung seiner Angelegenheit mitgetheilt werden.

Frau Paulmier, die unlängst den Redacteur der „Lanterne“ durch Revolvererschüsse schwer verwundete, ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Londoner Vertreter der „Independance Belge“, welcher der Unterredung Esterhazy's mit der Eigen-

schmerin des „Oberser“ bewohnte, bezeugt, daß Esterhazy ein volles Geständniß seiner Schuld ablegte, aber nicht wußte, daß das Geständniß veröffentlicht würde.

In Jolas Wohnung in der Rue de Bruxelles wurde am Sonnabend in Gegenwart seiner Gemahlin eine Pfändung vorgenommen. Der Gerichtsvollzieher begnügte sich, die Möbel des Speisezimmer, des Vorsaales und eines kleinen Salons im Parterre mit Beschlag zu legen. Diese Pfändung war begründet durch Jolas Verurtheilung am 16. August, den drei Experten je 10000 Frank zu bezahlen. Herr Octave Mirbeau hatte für ihn diese Summe hinterlegen wollen, aber von der Gerichtskasse keine Quittung mit der von ihm gewünschten, eine etwaige Opposition betreffende Klausel erhalten, weshalb er sich weigerte, die Summe zu bezahlen.

Rußland. Petersburg. Zur Vorgeschichte der Friedensunterhandlung des Czaren wird den Münchener „Neuest. Nachr.“ aus Petersburg geschrieben: Der junge Czar studirte schon als Thronfolger bei Weitem nicht so eifrig die Kriegswissenschaften, als die umfangreiche auswärtige und russische Literatur, welche sich mit der Idee des Weltfriedens beschäftigt. Ein angesehener russischer Schriftsteller, J. S. v. Wloch, hatte zu Anfang des Jahres ein Werk von acht dickeiligen Bänden über den „Zukunftskrieg“ vollendet und in Druck gegeben. Der Druck wurde vom Kriegsminister inhibirt, angeblich, weil es gegen das russische Interesse ginge, den Krieg in der vom Verfasser beliebigen Art als verdammenstwerth und die Folgen eines europäischen Krieges als vernichtend für alle Staaten, auch für Rußland, darzustellen. Der Verfasser, der den Titel Excellenz trägt, erlangte darauf eine erste Audienz beim Czaren, dem er sein Material vorlegen und erläutern durfte. Es ist durch einwandfreie Bezeugen bestätigt, daß der Kaiser das reichhaltige Material sofort in angestrenzte Arbeit nahm und den Vorträgen des Verfassers eine sehr gnädige Aufmerksamkeit schenkte. Derselbe wurde in wiederholten langen Audienzen noch später sowohl vom Kaiser als der Kaiserin empfangen. Persönlich eröffnete der Czar dem Kriegsminister, er stimme mit den Grundfäden und Schlussfolgerungen des Verfassers überein und befehle die Drucklegung des Werkes. Es ist denn auch vor einigen Wochen in Petersburg erschienen. v. Wloch ist katholischer Pole, sein Schwiegerjohn der deutsche Reichstagsabgeordnete Herr v. Koscielski.

304 West von Moskau, in der Nähe der Station Kasakowka, ereignete sich eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. 14 Waggons zehnten auf abschüssiger Bahn auf einen ankommenden Güterzug von 23 beladenen und 31 leeren Waggons. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Oberconductor und sechs Bedienungsmannschaften wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; drei Personen schwer verletzt; 26 Waggons sind vollständig zertrümmert.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis früh 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, 9 Uhr Gottesdienst (Herr Pastor Dillner aus Reinhardttsdorf). Text: Ephes. 4, 1-6. Das Wochenamt hat Diac. Gloob.

Getraut: A. J. Biebig, Schiffer hier, und A. C. M. Hippe aus Memmerwig bei Wiegitz. — E. A. Schickanz, Kupferschmied in Sebnitz, und L. M. Hedel in Ostrau. — D. C. Steinbach, Stationsdiener in Wendischfähre, und J. L. Dehne bielebst. — F. D. G. Jungmann, Kaufmann in Wöhlitz, und A. D. Jungmann hier.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: A. L. Stoppel, Fabrikarbeiter in Rathmannsdorf; Plan, eine T. — R. P. Nibel, Metzger in Rathmannsdorf; Plan, ein S. — G. C. Köllig, Eisenbahnschaffner in Wendischfähre, eine T. — A. J. Hummel, Sattlermeister-Witwe hier, ein S. — D. F. Eckardt, Sattler- und Tapetiermeister hier, eine T.

Eheschließungen: C. A. Schickanz, Kupferschmied in Sebnitz, mit L. M. Hedel, Schneiderin in Ostrau. — A. J. Biebig, Schiffer mit A. C. M. Hippe, beide hier. — D. R. Steinbach, Stationsdiener, mit J. L. Dehne, beide in Wendischfähre. — F. D. G. Jungmann, Kaufmann in Wöhlitz bei Wöhlitz, mit A. D. Jungmann hier.

Verstorben: C. R. M. verw. Verführer geb. Wenzel hier, 65 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis — 2. October — vormittags 9 Uhr in Reinhardttsdorf Gottesdienst.

Getraut: Eduard Hermann Richter, Maurer und Hausbesitzer in Krippen, und Johanne Auguste Schinke in Reinhardttsdorf. Geboren: Elsa Marie Stolze, Steinbrecherstochter in Krippen, 4 W. 4 T. alt. — Paul Richard Franck in Reinhardttsdorf, 20 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Sonnabend, den 1. October Beichte und Abendmahl (Herr Diac. Weinecke). Von Sonntag, den 2. October an beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr. Nächsten Sonntag früh 1/2 9 Uhr Beichte (Herr Diac. Weinecke). Nachmittags 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung (Herr Diac. Weinecke). Das Wochenamt hat Herr Pastor Schultheis.

Getraut: G. C. Lände, Schiffer in Halbestadt, mit R. M. Glemann in Strand. — G. C. Jeremias, Tagelöhner in Pfaffenbrucher hier, mit W. M. Kahl hier.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Pappsdorf.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (2. October) vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Geboren: Friedrich Gustav Biebig, Steinbrecher in Kleinheinerdors, ein S.

Getraut: Friedrich Hermann Biegenbald, Brenner in Kleinheinerdors, und Anna Hamisch aus Kleinheinerdors. — Carl Reinhold Kästner, Bademeister in Dresden-Neustadt, und Anna Pauline Fischer in Pappsdorf.

Geboren: Heinrich Hermann Wehner, Steinbrecher in Kleinheinerdors, 37 J. 5 W. 18 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (2. October) nachmittags 1 1/2 Uhr Missionsstunde.

Geboren: Johann Nepomuk Thume, Mühlenarbeiter, eine T. — Hierüber zwei uneheliche W.

Feuer-Meldestellen befinden sich:

Tischlermeister **V. Adser**, Poststraße.
Mühlenarbeiter **D. Grubner**, Sebnitzerstraße.
Spekulant **Wertig**, Kirchstraße.
Badermeister **Deine**, Badstraße.

**Reisegelegenheiten.
S. S. Staatsbahnen.**

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Hohenbach	Von Hohenbach nach Schandau
Sm. 2.01	Sm. 2.28	Sm. 5.10	Sm. 5.10	Sm. 1.21	Sm. 1.31
5.59	4.15	7.28	7.28	4.22	5.18
6.48	6.00	8.09	8.09	5.50	6.46
8.15	6.46	10.43	10.43	7.18	8.14
9.06	7.37	12.09	12.09	8.46	9.42
9.34	8.35	1.50	1.50	9.14	10.10
11.15	10.59	3.25	3.25	10.42	11.38
Nm. 12.51	Nm. 11.25	5.52	5.52	11.10	12.06
12.56	12.50	7.03	7.03	11.38	12.34
2.43	1.55	8.14	8.14	12.06	13.02
4.03	3.30	10.31	10.31	12.34	13.30
5.13	4.15	11.02	11.02	13.02	13.58
5.29	4.30	12.11	12.11	13.30	14.26
6.19	4.55				
7.45	6.30				
8.38	7.55				
9.18	9.48				
10.18	11.45				

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Hohenbach	Von Hohenbach nach Schandau
Sm. 6.12	Sm. 4.59	Sm. 5.12	Sm. 5.12	Sm. 8.50	Sm. 8.48
8.28	7.42	7.21	7.21	10.18	10.16
9.12	10.47	10.03	10.03	11.46	11.44
3.37	2.06	2.01	2.01	13.14	13.12
6.35	4.46	3.55	3.55	14.42	14.40
7.45	8.40	6.52	6.52	16.10	16.08
10.35	10.35	9.29	9.29	17.38	17.36

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Vom 3. October an gültig.

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau nach Zettlitz	Von Zettlitz nach Schandau	Von Schandau nach Hohenbach	Von Hohenbach nach Schandau
Sm. 8.15	Sm. 6.00	Sm. 10.35	Sm. 10.35	Sm. 9.50	Sm. 9.45
10.40	8.00	12.45	12.45	11.55	11.50
Nm. 1.00	10.00	3.00	3.00	13.05	13.00
2.40	12.15	5.10	5.10	14.20	14.15
4.40	1.00			15.35	15.30

Abfahrten des Dampfbootes.

Vom Hauptquartier:		Vom Bahnhof:	
Jahr. 5.40	3.05	Jahr. 6.00	Nachm. 3.30
6.30	3.45	6.50	4.20
7.10	4.15	7.30	4.55
7.50	4.50	8.05	5.30
8.45	5.30	9.00	6.20
9.15	6.05	9.35	7.05
10.25	7.25	10.45	8.00
10.55	8.10	11.15	8.45
11.50	8.45	Nachm. 12.10	9.30
Nachm. 12.35	9.30	12.55	10.15
1.40	10.00	2.00	11.00
2.25		2.45	11.35

* Nach Bedarf.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Montag, den 3. October 1898.
Nachmittags 5 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Mittheilung der Eingänge.
 2. Renowahl von zwei Mitgliedern nebst zwei Stellvertretern in die Commission zur Einschätzung der Staatseinkommensteuer.
 3. Festsetzung des Wasserzinses für mehrere Grundstücke.
 4. Renowahl von zwei Rathsmitgliedern an Stelle der auscheidenden Herren Schneider und Reitschel.
 5. Rückübernahme des Rathes betr. Errichtung von öffentl. Bedürfnisanstalten.
 6. Freie Anträge.
- Der Stadtverordnete: **Vorsicher Richard Lehmann.**

Stauend billig!

Herren-Anzüge von 26 Mk. an bis 60,
Herren-Paletots „ 22 „ „ „ 54,
Herren-Joppen „ 15 „ „ „ 24.
Knaben-Anzüge u. Paletots zu den denkbar billigsten Preisen.

Gefertigt wird alles „nur nach Maß“ elegant, gutstehend, im

Tuch- u. Maassgeschäft

von **J. Krosop, Poststr. 143.**
Sämmtliche Stoffe selbst am Lager, sowie auch Uniform-Verfertigung.

Brühwürstchen,

Paar 12 Pf., jeden Freitag u. Dienstag Nachmittags frisch, empfiehlt **Hermann Klemm.**

Kellerfest.

Kramer's Restaurant.

Meine gutasphaltirte Regalbahn ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

Recht jeden Sonnabend und Sonntag hochfeinen Gänsebraten.



Demmer's **Sparkochherde**, transportabel, ausgemauert, zu Originalpreisen, Regulir-, Heiz- u. Kochöfen, Dauerbrandöfen, neueste u. beste Systeme, Ofenthüren, Kessel, Pfannen, Platten, Roste u. Bohr etc. hält Lager u. empfiehlt billigst **Albert Knüpfel**, Bastoi- platz.

Erbgericht Krippen.

Sonnabend, den 1. October vormittags sind die Restaurations-Lokalitäten wegen Cassendeficit geschlossen.

Der Pächter, Zwei Arbeiter, welche schon früher in Steinbrüchen beschäftigt waren, suchen sofort ähnliche dauernde Beschäftigung. Adressen in die Exped. der Elbzitung erbeten.

Einige Arbeiter nimmt noch an **Baumeister Lehmann.**

Zwei Wohnungen

mit Kammer, Küche und Zubehör sind zu vermieten und zum 1. Januar 1899 zu beziehen.

Ehren-Erklärung.

Die schlechten Worte, die ich an Frau **Luise Bleck** aus Schandau ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück und erkläre, daß Alles, was ich gesagt habe, auf Unwahrheit und erdachter Lüge beruht. **Frau Wilhelmine Linke.** Schandau, den 29. September 1898.

Allen Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester **Martha** heute Freitag Mittag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 4 Uhr vom Tranerhanse aus statt. Schandau, den 30. September 1898. Die trauernde Familie **Hartmann.**

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma **C. Vack, Colberg** aufmerksam gemacht und gebeten, denselben von der Firma direct zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die südländischen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Vack, Colberg.** Echt zu haben in Schandau bei Apotheker **Pflug.**

Prachtvolle Neuheiten
1, 1.25, 1.50, 2-3 Mark.

Kleiderstoffe

Dresdens grösstes Lager.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Max Dressler

Firma: M. Schneider
Dresden, Pragerstrasse 12.

Modellhut-Ausstellung

vom 26. September an eröffnet.

Lade geehrte Damen zur Besichtigung derselben ein.
Ausser **hocheleganten Hüten** halte auch reichhaltiges Lager in **mittleren und einfachen Genres** und bin ich durch meine grosse Auswahl in der Lage, **allen Ansprüchen** genügen zu können.
Getragene Hüte werden nach den neuesten Modellen und bekanntem Geschmack zu den billigsten Preisen umgearbeitet.

Helene Behr, Schandau,

Poststrasse 30,

Putz- und Modewaarengeschäft.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 1., 2. und 3. October:

Grosses Kellerfest



in den vergrößerten Kellerräumen
der Schönfeld'schen Brauerei (vollständig neue Decoration),
verbunden mit

Concert und Specialitäten-Vorstellung
des beliebten **Stbthaler Couplet- und Quartett-Sänger-Ensembles**
Paul Münch. — Ueberall mit grossem Beifall aufgenommen.

Täglich neues Programm! Großer Lach-Erfolg!



Zum Ausschank gelangt:
M. Münchner und Böhmisches Bier.
Bedienung in altbairischem National-Costüm.

Gemüthliche Stunden versprechend, bitte ich, mein Unternehmen zu unterstützen und sehe eines recht zahlreichen Besuches entgegen.
Hochachtungsvoll **Theodor Günzel.**

Erbgericht Ulbersdorf.

Sonntag, den 2. October

CONCERT

des **Gesangvereins für die Brandcalamitosen.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.
Hierzu ladet ein
der Männergesangsverein zu Ulbersdorf.

Bahnhof-Restaurant Hohnstein.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. October

Kirmessfest,

wobei ich mit anerkannt guter Küche, ff. Weinen, echten Böhmisches und Bayerische Bieren aufwarten werde und ladet zum Besuch ganz ergebenst ein
Th. Wiltfert.

Dresden - Altstadt!

nahe Pragerstrasse u. Dippoldsw. Platz

Reinhold Ulbricht

Damen- u. Mädchen-Mäntel-

Neuheiten solid und preiswerth

jetzt Trompeterstr. 8

früher Marionstrasse. (Dra. 4091.)

Ein Arbeitspferd

ist billig zu verkaufen.
Baumeister **Dorn.**

Feinste Kieler

Spec-Bücklinge Stück 7-8 Pf.,
Flundern Pfund 70 "
Sprotten " 120 "
Räucher-Kal, stark " 180 "
von täglich frischen Eingängen empfiehlt

Hermann Klenn.

Das Aischeabfahren

in der
vormals **Kohlberg'schen Gärtnerei**
ist von jetzt ab **verboten.**

Verantwortlicher Redacteur: Oscar Hiele, Druck und Verlag von Legler & Jenner Nachf., Schandau.
Hierzu eine Beilage und das „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Restaurant Schloßkeller.

Mittwoch, den 5. October

Schlachtfest.

P. Seifert.

Gasthof Deutscher Kaiser

in Krippen.

Sonntag, den 2. October

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. Zimmer.**

Gasthof Kleinhennersdorf.

Sonntag, den 2. October

zur **Nachkirmess**

von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik.

**Sternschieszen u. Caroussel-
Belustigung.**

Empfehle ff. Kaffee und guten Kuchen.
Es ladet freundlichst ein

Os. Niemer.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 2. October

TANZMUSIK,

wozu freundlichst einladet **S. am Ende**

Gasthof zu Schöna.

Morgen Sonntag

TANZMUSIK.

Es ladet freundlichst ein **A. Mey.**

Lilienstein!!

Schöne Herbst-Parthie.

Sonntag, den 2. October

gr. Kirmessfeier.

Hochachtungsvoll
(H. 310543 a.) **F. Bergmann.**

Gasthaus zu Gossdorf.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oct.

Kirmessfest und Tanzmusik,

wozu hierdurch ergebenst einladet

Adolf Müller.

Gasthaus Proffen.

Sonntag, den 2. October

Tanzmusik,

wobei ich mit ff. Kaffee und Plinsen

bestens aufwarte.

Es ladet höflichst ein **M. Sattler.**



Jugendverein Schandau.

Sonntag, den 2. October findet unser

Vogelschiessen mit Kränzchen

im **Schützenhause** statt. **Auszug** von
Grunwald's Restauration punkt 1 Uhr.

Anfang des Kränzchens 8 Uhr.

Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder und

Ehrenmitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.

Schafkopf-Club bei Valentin.

Heute Freitag beginnen die

Spiel-Abende.

Ostrauer Scheibe.

Sonntag, den 2. October empfehle

ff. Pfannkuchen,

sowie **Kaffee** in bekannter Güte.

Es ladet hierdurch freundl. ein **Otto Nämisch.**

Gasthof zur „Sennerhütte“, Gohrisch bei Königstein.

Von morgen Sonntag fällt bis auf weitere

Anzeige die **Tanzmusik** wegen vollständiger

Renovierung meiner Locale aus. Wieder-

eröffnung wird bekannt gegeben.

Heinrich Schröder.

Gasthof „zum Tiefen Grunde“.

Sonntag, den 2. Oct. von Nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Hierbei empfehle **Bratwurst** mit

Sauerkraut, sowie ff. selbstgebackenen

Plausentuchen.

Achtungsvoll **E. Schinke.**

Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag, d. 2. October v. Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik, à Tour

abends **starkbesetzte Blasmusik.**

Es ladet freundlichst ein **E. Meisel.**

Gasthof zu Porsdorf.

Sonntag, den 2. October

Tanzmusik.

Achtungsvoll **S. Müller.**

Gasthaus Rohlmühle.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oct.

Kirchweihfest.

Empfehle ff. Kaffee und Kuchen.

(Specialität: ff. **Plausentuchen**), sowie

hochfein. **Gänsebraten** u. andere Speisen.

Biere: ff. **Schluckenauer Böhmisches**

und **Bairisches Bier.**

Es ladet zum Besuch freundlichst ein

B. Rasche.

Codes-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche
Nachricht, daß heute Mittwoch Abend mein guter Gatte, unser lieber Vater,
Groß- und Schwiegervater, der Holzhändler und Gartenabnehmer

Carl Gottlieb Ferdinand Mitscherling

nach kurzem Krankenlager unerwartet sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stilles Beileid bittet

Wendischfähre, den 28. September 1898.

die tieftrauernde **Wittwe Christiane Mitscherling**

nebst Kindern.

Extra-Beilage!

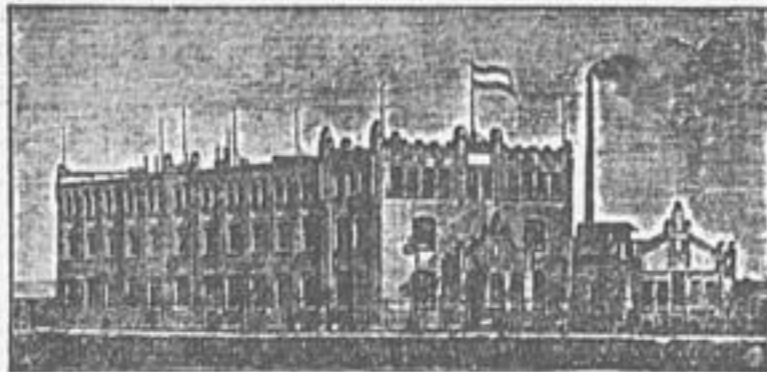
Echte Lück'sche Fabrikate.

(Laut Kammergerichts-Entscheidung vom 4. October 1897 keine Geheimmittel.)

Hüten Sie sich vor Fälschungen!

Fördern Sie diese berühmten Fabrikate stets nur mit den Worten: Ich wünsche aber nur wirklich echte C. Lück'sche Fabrikate:

Es müssen auf Verlangen echte Lück'sche Fabrikate verabreicht werden. Betrachten Sie aber stets genau die Etiketten, damit dieselben mit nachstehenden Angaben übereinstimmen.



Ansicht der untergütig eingerichteten Fabrik.

Der Name

C. Lück

Ist unter No. 31806 gesetzlich geschützt und darf nur ganz allein von der Firma C. Lück, Colberg benutzt werden.

Jeder Missbrauch wird strafrechtlich verfolgt. Das mögen sich besonders jene Firmen merken, welche die Nachahmungen verkaufen.

Die echten C. Lück'schen Fabrikate werden unter der vollen Verantwortlichkeit eines vereideten und approbierten Apothekers hergestellt.

Die Nachahmungen dagegen werden hergestellt von Leuten, die keine Meinung von vortheilhafter und hochverstandener Fabrikation, keine Approbation und keine fabrikmäßige Einrichtung haben, also keinerlei Garantie bieten können.

Die echten C. Lück'schen Fabrikate werden in einem vollständig eingerichteten, in großartigem Maße nach den neuesten Erfahrungen eingerichteten Fabrik-Etablissement in extra konstruirten Dampf-Heizungsanlagen und im Vakuum-Apparate hergestellt.

Die Nachahmungen werden in einer höchst primitiven, den Anforderungen der Wissenschaft und der Hygiene in keiner, auch nur annähernd genügender Weise auf offenem Feuer in Kochtöpfen ohne pharmazeutische Kenntnisse zusammengebracht.

Die echten C. Lück'schen Fabrikate bieten unbedingte Garantie für eine gesundheitsfördernde, vertrauenswürdige, reinlich hergestellte, sorgfältig und erhaltend verpackte, in bester Verpackung in Form, Farbe und Aufdrucken während ähnlich herzustellen. Darum überzeuge man sich, ob diese C. Lück, Colberg wirklich vorhanden ist.

Die Nachahmungen sind erwiebnenmaßen minderwertig, enthalten andere Bestandteile und können naturgemäß durch die mangelhafte primitive Herstellung und die geringere Anwendung der wirksamen Stoffe den echten Fabrikaten nicht das Wasser reichen.

Die echten C. Lück'schen Fabrikate bieten die einzige Gewähr für Güte, Qualität, einzig richtige Zusammensetzung und Wirkung. Darum verlangen Sie im wohlverstandenen eigenen Interesse, zu ihrem eigenen Nutzen

ausdrücklich echte C. Lück'sche Originalfabrikate, um sich vor Schäden zu bewahren und damit dem schmerzhaften Schwindel, der mit dem Mißbrauch meiner Firma getrieben wird, Einhalt gethan wird.

Die Bestandteile sind auf jeder Packung, sowie in den empfehlenden Bekannmachungen angegeben und findet der Verkauf nur in den allein berechtigten Verkaufsstellen den meisten Apotheken Deutschlands statt.

C. Lück, Colberg.

Zum Verständniß meiner Pflanzenpräparate.

Die nunmehr seit zwei Menschenaltern bestehende Fabrik pharmazeutischer Präparate von C. Lück in Colberg nimmt das Verdienst für sich in Anspruch, dem Volke einige werthvolle Hausmittel erhalten zu haben, trotz der vielerlei Verfolgungen, welche sie im Laufe der Jahre erdulden mußte. Es wurde unentwegt im ruhigen Vertrauen darauf, daß nur das Gute den Wechsel der Zeiten, wenn auch zeitweilig mißgünstig überdauert, weiter gearbeitet. Nach längerer oder kürzerer Dauer erweist sich das wirklich Gute immer wieder die verdiente Anerkennung. Gutes Geld wird klar im Feuer. So ist es auch den Lück'schen Präparaten ergangen, die heute in der Volkswelt so hoch gehalten, wie noch nie. Aber wer da liest, der sehe zu, daß er nicht fessele. Darum wird auch alles daran gesetzt, die Fabrikate so musterähnlich, wie nur denkbar, herzustellen. Durch stete fortschrittliche Verbesserungen aller Art und fortgesetzte Vervollkommnungen nach jeder Richtung hin, sind die Lück'schen Fabrikate auf eine Stufe gebracht, die es der Firma gestattet, auf ihrem Gebiete eine Auenstellung einzunehmen, weil sie nach innerer Ueberzeugung das Beste ihrer Art, was überhaupt in den gezogenen Grenzen abgeben werden kann. Mit allen erforderlichen Betriebsmitteln reichlich versehen, auf streng rechtlichen Grundlagen beruhend und mit peinlicher Sorgfalt geleitet, wird die Firma C. Lück auch fernerhin ihr Augenmerk den strengen Heilkräften des uns umgebenden Pflanzenreichs widmen, ohne in sanitätische Einseitigkeit zu verfallen. Die wir aus zahlreichen Ueberlieferungen wissen, war die älteste Medizin eine Pflanzmedizin; die ältesten Arzneien bestanden hauptsächlich aus Pflanzen, die sie selbst in der freien Natur suchten und zubereiteten. Die herrlichen Gaben der Natur nennt man heute noch vielfach Unkraut, und die Gifte der modernen Chemie Arzneien. Die letzteren genießen staatlichen Schutzes, und die Rabbiner der ersten verfolgt man, weil sie die Giftpflanzen verdammen und wieder jene Kräuter, die mit Unrecht abgekauft wurden, zu Ehren bringen wollen. Trotz aller Kämpfe werden die Anschauungen über die Volksmittel beim Fortschritte der Wissenschaften nicht nur nicht wider die besten Anerkennungen gelangen, wie man, um nur ein Beispiel zu erwähnen, auf anderem Gebiete die herrlichen Volksheiler wieder schäpfer lernte, gegenüber den Künstlern auf dem Gebiete der Neukunst. Die Pflanzstoffe sollen auf das Blut und durch dieses wieder auf alle Einzelorgane und Körperteile gleichmäßig einwirken und beleben wirken. Diese unglücklichen, ungeliebten Mittel ohne jede schädliche Nebenwirkung bieten in reichem Maße die herrlichen Substanzen, welche die Auscheidung anregen und das Blut regenerieren. Die in den Pflanzen enthaltenen, regenerativen Nährstoffe sind für den Körper nicht nur leicht verdaulich, sondern auch zur guten Blutbildung unerlässlich. Die bei der Heilung wirkenden Bestandteile sind die in den Pflanzen enthaltenen ätherischen Oele, Pflanzensäfte, Gerbstoffe und Pflanzenäuren. Der Name gestattet es nur in großen Umfange auf die Eigenschaften der Bestandteile hinzuweisen. Die ätherischen Oele sind als feinstmolekulare Stoffe bekannt und regen zugleich den Darm an. Die Pflanzensäfte sind zum Aufbau des Organismus unbedingt notwendig und wirken je nach ihrer besonderen Art heilend auf die erkrankten Organe. Die in den Pflanzen enthaltenen Gerbstoffe sind bei kranken Lungenteilen eine Verwundung derselben herbei. Die Gerbstoffe der Pflanzen wirken zusammenziehend bei Wunden und Magenentzündungen. Ein weiterer wirksamer Bestandteil der Pflanzen ist der Pflanzensaft, welcher von ästhetischen Einfluß auf die Magen- und Darmthätigkeit ist. Die Pflanzensäfte mit ihrem assimilierbaren, d. h. für das Blut wirklich assimilierbarem Gehalt an Pflanzensäften und Pflanzenäuren sind ganz besonders in der Lage, die Heilkräftigkeiten des Körpers zum Zwecke der Ausheilung der Krankheitsstoffe nachhaltig zu unterstützen, ohne daß schädliche Nebenwirkungen zu befürchten sind. Wer sich eingebendes Verständniß über verschaffen will, lese die unentgeltlich erzielbare Broschüre „Unumstößliche Wahrheiten.“



Nur echt mit diesem Etikett. Weisen Sie andere Packungen zurück! Preis: Probflasche . . Mk. 1,— 1/2 Flasche . . . 1,75 1/4 3,50 Bei längerem Gebrauch empfiehlt sich der Bezug der grösseren Flaschen.

C. LÜCK'S
Gesundheits-Kräuterhonig
Seit 1840 allein echt hergestelltes Originalfabrikat von C. LÜCK, COLBERG
Schutzmarke.

Bestandteile: 100 kg gereinigter Honig (Mel depuratum), 30 kg Oberläusen, 30 kg destilliertes Wasser, 30 kg Weizenmehl, 1 kg Quarkmehl, 30 g Bergkristall, 30 g Salpater, 30 g Salmiak, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Palladium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei, 30 g Wismut, 30 g Quecksilber, 30 g Selen, 30 g Tellur, 30 g Vanadium, 30 g Chrom, 30 g Mangan, 30 g Nickel, 30 g Kobalt, 30 g Natrium, 30 g Kalium, 30 g Magnesium, 30 g Zink, 30 g Eisen, 30 g Kupfer, 30 g Silber, 30 g Gold, 30 g Platin, 30 g Iridium, 30 g Osmium, 30 g Rhodium, 30 g Tellur, 30 g Antimon, 30 g Arsen, 30 g Zinn, 30 g Blei

Nur echt mit diesem Etikett.

Welsen Sie andere Packungen zurück!

Preis 1,-, 100, 2,- Mark.

Bei längerem Gebrauch empfiehlt sich der Bezug der grösseren Flaschen.

Je 1/2 Theelöffel morgens und abends genommen befreit den Appetit und befreit die Verdauung. Ein Theelöffel voll, bei älteren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang.



Bestandteile: Man digerirt 100 Ltr. 50 proc. Spiritus mit 50 kg Khabarber, 1,5 kg Zittwerurz, 2,8 kg Enzian, 250 gr Ammoniakgummi, 250 gr Lärche-nachwamm, 1,250 kg Hauptdarinde, 2,6 kg Thoria ohne Opium, 50 gr Saffian, 1 kg Aloe 11 Tage lang, presse aus und filtrire.

Die Dr. Bernest'sche Lebensessenz ist auf die Vermeidung einer außerordentlich wichtigen Mischung aus dem in der Natur vorkommenden Khabarber und Zittwerurz... (text continues with details of the medicine's benefits and usage).

Empfohlen gegen Verstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenschwäche.

Es sind in der Dr. Bernest'schen Lebensessenz die besten bekannten Abführmittel ohne entzündliche Nebenwirkungen in der geeignetsten Zusammensetzung enthalten, die Klee in einer so geringen Gabe, daß Nachtheile auch bei unvernünftigen Gebrauche überhaupt gar nicht in Frage kommen können.

Das Kräuterbad im Hause! Das Hausbad der Zukunft!

Gesundheitsfördernd! Gesundheitsdienlich! Wohlthuend ohne zu schaden!

Es bringende Fortschritt der Verheilung der Gelenke... (text continues with medical details about the benefits of the baths for various ailments).

beschränken, den Stoffwechsel, die Umwandlung des Blutes, die Absonderung... (text continues with medical details about the benefits of the baths for various ailments).

brauchen C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder. — Schon die ersten Jaden, wachstümliche Kinder, die... (text continues with instructions for use).

Bitte lesen Sie!

Bitte versuchen Sie!

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder sind von grosser hygienischer Bedeutung.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder verdienen die weiteste Verbreitung und sind in hohem Grade geeignet zur Erhaltung der Gesundheit und des körperlichen Wohlbefindens. — C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder sind von günstigem Einfluss auf die Kräftigung der Organe des Körpers und auf die Erhaltung der körperlichen Funktionen in normalem Zustande. — Zu haben in den Apotheken!

Für Erwachsene von köstlicher Wirkung auf die Hautpflege — Einwirkende Wirkung auf das Körpergehörnde nach jeder Krankheit in der Reconvaleszenz für alle Altersstufen. Kinder, welche an Gewicht nicht zunehmen, soll man in C. Lück's Kräuter-Bädern baden. Kinder, die an der englischen Krankheit leiden, soll man in C. Lück's Kräuter-Bädern baden. Kinder, welche schwächlich sind, bekommt das Baden in C. Lück's Kräuter-Bädern sehr. Damen als Zusatz zu Sitzbädern.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder ermöglichen eine kräftigende, stärkende, billige Baderkur im Hause ohne große Opfer.

Unübertrefflich als Zusatz zu Kinderbädern.

Beliebt, anregend, kräftigend und stärkend für Erwachsene. Besteht aus comprimierten Tabletten, hergestellt aus ca. 20 verschiedenen präparierten Waldkräutern und Wurzeln. Besonders empfehlenswert für schwächliche und nervöse Personen.

Praktisch erprobt. Praktische Packung. Praktische Anwendungsweise.

Freiwürdig! Zuverlässig! Vorzüglich!

Vielseitige Anwendung.

Preis 1 Paket (12 Tabletten) Mk. 1.50 mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

In den Bädern liegt das Heil, und letztere haben eine weitere außerordentliche Ausbildung erfahren durch das bequeme, praktische, billige C. Lück's Gesundheits-Kräuterbad im Hause! Außerordentlich vielseitige Verwendung, bequeme, saubere Anwendung, stets genau gleichmäßige Zusammensetzung, kein Verderben oder Mißbrauchbarwerden, lange Haltbarkeit.

Nervenstärkend — gesundheitsfördernd

für schwächliche und nervöse Personen, Reconvaleszenten. C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder verleißen selbst hartem Badewasser die nötige Weichheit und veranlassen eine lebhafte und wohlthuende Blutfüllung der Haut.

Zur Hautpflege ein Hilfsmittel ersten Ranges. Wunderbarer, angenehmer, aromatischer Duft.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Bäder eignen sich speziell zum Kurzgebrauch im Hause und finden vielfache Anwendung in Kur- und Badeanstalten, speziell geeignet zum weiteren Transport auch nach Uebersee und dem Auslande.

Freiverkäuflicher Bäder-Zusatz laut Kaiserlicher Verordnung vom 27. Januar 1890.

Unumstößliche Wahrheiten.

Im Verlage für Kunst und Wissenschaft Albert Otto Paul, Leipzig erschien: **Unumstößliche Wahrheiten über die legendären, giftigen Heilkräuter des Pflanzenreiches.**

Zur Aufklärung und Belehrung für alle Kranken und Gesunden gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. H. Kühner, Kreisphysikus a. D. Preis 50 Pfennig.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Direkt von obigen Verlage durch vorherige Einsendung von 60 Pf. leicht verständlich, überzeugend geschrieben in leichtvoller Darstellung, bietet dieses geschmackvoll angefertigte

Buch eine wertvolle Bereicherung der Litteratur über dieses so wenig verstandene und noch wenig erforschte Gebiet. Jedem Kranken, jedem Gesunden muß es aus vollster Ueberzeugung und mit gutem Gewissen dringend zur Anschaffung empfohlen werden. Es wird in tausenden und abertausenden von Fällen die legendärsten Früchte bringen, da es in erschütternder Ueberzeugung mit Nachdruck auf den ungeheuren Heilwert der und ungebunden Pflanzenwelt hinweist.

Kleine Kunstwerke im besten Sinne des Wortes kann man die Bildertafeln der Firma C. Lück, Colberg, nennen. Diese Bilder werden von den allein berechtigten Verkaufsstellen der seit zwei Generationen bewährten Lück'schen Hausmittel — also den Apotheken in den meisten Orten Deutschlands — gratis verteilt.

Ein vorzüglicher Kalender ist der tausenden von Lesern stets hochwillkommene Kalender: **Der alte Praktikus**. Bekannt durch seinen vorzogl. Inhalt und durch die Preiswürdigkeit und Preisfragen. Zur Anschaffung bestens empfohlen. Verlag d. Kalenders „Der alte Praktikus“, Colberg. Fordern Sie in allen Buchhandlungen, Buchbindereien und Papierhandlungen diesen Kalender.

Einzig in seiner Art!

Der folgende Raum ist reservirt für die Firma Wilhelm Anhalt, Ostseebad Colberg. Bestellungen auf Javal sind nur an diese Firma zu richten.

Pflege Dein Haar, bevor es zu spät!

Pflege Dein Haar mit Javal.

Das Beste für die Haare.

à Flasche Mk. 2.—

In allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken etc. erhältlich.

Wenn nach genügend langer Erprobung ein neues Mittel zur Pflege der Haare, zur Reinigung der Kopfhaut, zur Verschönerung der Haare angeboten wird, so muss es unter der Zahl der bereits existierenden eine ganz besondere Das in-berühmte haben. Dieses ist nun bei dem neuen „Javal“ in so hervorragendem Masse vorhanden, dass man wohl mit Recht annehmen kann, der Wert dieses Mittels wird sich wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund fortpflanzen. Der Fabrikant ist in seinen Ankündigungen peinlich und sorgfältig bemüht, alle Behauptungen zu vermeiden, die nicht bereits durch längere Erfahrung und gewissenhafte, eingehende Versuche auf das Schlagendste bewiesen sind. Demgemäß darf das neue Kosmetikum als eines der besten, wirklich der Gesundheit dienlichen Mittel zur Pflege der Haare angesehen werden. Es besitzt Eigenschaften, die so hervorragend beachtenswert sind, dass sich „Javal“ im Fluge die Anerkennung der weitesten Kreise verschaffen wird, zumal es vollkommen unschädlich ist.

„Javal“ ist eine durchaus solide, reelle, preiswerte Spezialität zur Pflege der Haare, absolut frei von irgend welchen gesundheitsschädlichen Bestandteilen, so dass es sich unbedenklich selbst bei Kindern zur Verwendung empfiehlt.

„Javal“ verleiht den Haaren, auch den widerspenstigsten, vollkommene Schönheit, macht sie seidenschweich und geschmeidig wie Sammt, — naturgemäß — vollaus tragend und lüppig —

stärkt und erfrischt die Kopfhaut eminent, in äusserst wohlthuer Weise — kräftigt den Wuchs des Haares und Bartes — lässt die natürliche Schönheit des Haares voll und ganz zur Geltung kommen — erleichtert die Wäsung der Haare und alle Frisuren — ist für die Haare ein Konservierungsmittel allerersten Ranges — lässt die sich normal abblühenden, die Klümpchenhaft verunreinigten Oberhautschuppen verschwinden — kräftigt dünne und schon gelichtete Haare — erhält die Haare und die Kopfhaut rein, sauber und gesund — macht hübsches Kinderhaar schön weilig und lockig — ist beim Gebrauch sehr praktisch und sehr bequem umzusetzen — ist bei Anwendung sehr einfach und sehr leicht zu gebrauchen — ist bei Anwendung sehr leicht zu gebrauchen, die Haut nie reizend, sondern beruhigend, lediglich kosmetischen Zwecken dienend.

„Javal“ ist von überraschender Wirkung und vor allem gesund, gleich wertvoll für Erwachsene und Kinder.

Infolge seiner besonderen Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe des Haares bis ins hohe Alter.

„Javal“ verleiht und verschönert die Haare nicht, macht die oft rauhen Pomaden, die oft schädlichen Essenzen und Tinkturen vollkommen überflüssig.

„Javal“ besitzt eminent vorzögl. wie sie in gleichem Masse durch andere Präparate, so weit mir bekannt, nicht ausbilden können werden.

Wer zur Pflege seiner Haare regelmäßig „Javal“ gebraucht, bezieht die Garantie, seines Haares die natürlichste und nützlichste Pflege angedeihen zu lassen.

Natürlich wird es eine grosse Anzahl von Leuten geben, die, ohne je das „Javal“ mit der nötigen Objektivität geprüft zu haben, absprechend darüber urteilen, ebenso wie diejenigen, die trotz der diesbezüglichen Bemerkungen das „Javal“ für ein möglichst schon nach drei Tagen die Haare wie Spargel emporschossen.

Diese Leute bitte ich dringend, das „Javal“ gar nicht erst zu versuchen. Sie schaden der guten Sache mehr, als sie ihr durch ihr thörichtes Urteil nützen.

Wer aber mit ruhigem Vertrauen das „Javal“ zur Pflege seines Haares und seiner Kopfhaut anwendet, wird später selbst mit Freuden den Beweis antreten, dass das, was von „Javal“ auf Grund unerbittlicher Wahrheitforschung behauptet wird, auch wirklich der Fall ist, denn jeder denkende Mensch wird mit Leichtgläubigkeit diese Erfahrung machen.

Leider legen die deutschen Damen ja noch viel zu wenig Wert auf die vernunftgemässe Pflege der Haare im Gegensatz zu den Engländerinnen, Polinnen, Wienerinnen, aber „Javal“ ermöglicht es ihnen, ebenso glänzendes, lüppiges und wundervolles Haar zu haben wie die Damen des Auslandes.

„Ich bin entsetzt von dem Erlöse dieses Produktes, ich hatte so etwas Ausserordentliches gar nicht erwartet. Ihr Mittel ist wahrhaft bewundernswürdig“, lautet unter anderen das Urteil einer Dame der hohen Aristokratie.

„Javal“ kann nicht nachgeahmt werden, ist aber gegen alle dergleichen Versuche auf das Weitestgehende gesetzlich geschützt. Damen und Kindern zur Pflege der Schönheit der Haare, Herren zur Konservierung des Haarwuchses auf das Beste empfohlen.

„Javal“ ist ledigliches Toilettemittel, kein Geheimmittel und gemäss den bestehenden gesetzlichen Vorschriften frei verkäuflich. Untersucht von den beidseitigen Sachverständigen und Chemikern königlicher Gerichte.

Ausführliche hochinteressante Anleitung zur vernunftgemässen Haarpflege bei jeder für lange Zeit ausreichenden Flasche à Mk. 2.—. Zu haben in den meisten feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken. We nicht zu haben, direkt von der Fabrik gesundheitsdienlicher Präparate, Wilhelm Anhalt, Ostseebad Colberg, gegen Nachnahme von Mk. 2.—, sowie Porto. Engrus bei den bekannten Grosshändlern.

Nachdruck verboten! (Gesetz vom 11. Juni 1870 § 7b.)

Druck und Verlag von „Gutenberg“, Druckerei und Verlag, Alt-Gej., Berlin W., Ruhowstr. 105.



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Vor hundert Jahren.

Historische Erzählung aus dem Sulzbachischen.
Von Friedrich Brumann.

[Nachdruck verboten.]

Reizend ist die Lage des ehemaligen Residenzstadt des Herzogthums gleichen Namens. Auf den stark aus dem Thale aufsteigenden Dolomitsfelsen, welche besonders auf der Südseite zerrissene groteske Formen zeigen, thront die alte herzogliche Burg, weithin die Gegend beherrschend. An sie schmiegt sich unmittelbar das Städtchen an, überragt von dem Kirchturm und dem hohen Giebel des alterthümlichen Rathhauses. Wie in einer sogenannten Weihnachtstrippie kleben Häuschen und Häusergruppen an und zwischen den Felswänden, malerische Abstufungen von der Niederung zum Berggipfel bildend. Eine theilweise krenelirte Mauer mit Thürmen und vorspringenden Raponnidre gleichen Ausbauten umgürtet den Ort und ist auf drei Seiten mit vorliegendem Wall und Graben versehen, während die Südseite durch den Felsabsturz geschützt erscheint.

Am Fuße des Absturzes schlängelt sich der klare Rosenbach zwischen blühenden Gärten und grünenden Wiesen hin. Mächtige Höhenzüge, meist dicht bewaldet, umgeben den Stadtberg, uns gegen West und Ost herrlichen Ausblick in das breite Thal, offenbar in der Vorzeit ein gewaltiges Flussbett, gewährend. Einen der nahegelegenen östlichen Hügel krönt die Wallfahrtskirche St. Anna, während im Westen

der sagenumwobene Sternstein mit seinen weiten Höhlen und wildzerrissenen Felsgebilden einen erhabenen und zugleich fast unheimlichen Anblick bietet. Im Süden dehnt sich der prächtige „Wagensatz“, ein fast endloser Wald, aus. Die von Nürnberg nach Amberg führende Landstraße tritt bei der Herzogburg in die Stadt ein und verläßt dieselbe auf der Westseite, sie in zwei Hälften theilend, ins Thal abfallend.

Es war das kriegerische Jahr 1796. Das französische Revolutionsheer war auf seinem Siegeszuge bereits an der Pegnitz angelangt und die Stadt Sulzbach war von österreichischen Truppen unter General Krey besetzt. Ein kriegerisches Leben durchwogte alle Straßen.

Im Gasthause zur Post, welches in Mitte der Stadt an der durchführenden Landstraße lag und vor welchem sich ein großer hübscher Bierbrunnen befand, herrschte an einem Augusttage dieses Jahres ein lebhaftes Treiben. Oesterreichische Dragoner und Husaren, Infanteristen und Rothmäntel dehnten ihre Beine hinter den langen Tischen, sangen und stritten um die Wette und vertilgten dabei unzählige Krüge Bier und Becher Weines.

An einem der Tische saß eine Anzahl Bürger in lebhaftem Gespräche, das sich selbstverständlich nur um die Tagesereignisse und die dunkle ungewisse Zukunft drehte. Es waren dies der Burg-Vogt Anselm, der Förster Buchholz und vor allem der redselige Vader Lampert, weiters der Grobschmied Hammer und einige



Der Juliusthurm in Spandau.

der Förster Buchholz und vor allem der redselige Vader Lampert, weiters der Grobschmied Hammer und einige

andere Gäste. Ein Wachtmeister der Latour-Drägoner leistete ihnen Gesellschaft. Der Burgvogt, ein älterer, fast ehrwürdig aussehender Mann in schwarzer Amtstracht, äußerte eben, daß nach den neuesten Berichten die Spitze des französischen Heeres bereits in Hersbrud eingetroffen sei.

„O Leut, o Leut!“ lamentirte der Bader Lampert, eine komische Figur mit großem Kopf, bidem Bauch und krummen Beinen, „also wirklich schon in Hersbrud! Ist's denn möglich! O ich armer geschlagener Mann, gleich geh' ich und schließe meine Bude; o meine schönen Instrumente, meine Seifen, mein Eau de Cologne, meine Perrücken!“ und dabei schob er seine Brille auf die Stirn und that einen kräftigen Zug aus dem Krüge.

„Nur kalt Blut, Meister Lampert,“ besänftigte der Drägonerwachtmeister den Jammernden, indem er ihm seine derbe Faust auf die Schulter legte, „die sollen uns nur kommen diese „Ohnehosen“ aus Frankreich, wir werden sie warm empfangen; unsere Vorposten halten scharfe Wacht von hier bis Nummerdrieh und unsere Mannen und Husaren streifen im Wagenfah. Die Straßen von Hersbrud und Solmsstein sind von den Unfern gut gesichert.“

„Schon, schon,“ bestätigte Lampert, „aber so schlau bin ich doch, daß ich merke, bei Euch Herren Kaiserlichen geht's trotz allem immer ein bißchen retour.“

„Zum Teufel, was versteht denn Ihr von der Sache? In welcher Kriegsschule hat sich denn Euer Feldherrntalent gebildet?“ donnerte der Wachtmeister und brummte etwas wie „Schafkopff“ in seinen schwarzen Bart.

„Nun so ganz unrecht hat Herr Lampert nicht,“ fiel der Förster, eine imposante Jägergestalt, ein. „Es wird halt in Sulzbach gehen wie in Aschaffenburg und Würzburg und zuletzt auf Rottenberg: die Kaiserlichen werden trotz aller Tapferkeit die Stadt verlassen und die Herren Franzosen in den wehrlosen Ort einziehen. Ja, wenn das Sulzbachische Schützenkorps, das unverantwortlicher Weise im vorigen Jahre aufgelöst wurde und in dem ich bis dahin gedient habe, noch bestände, dann —“

„Dann wären noch einige Dugend mehr zum Ausreißen da!“ höhnte der Grobschmied.

„Kann sein, soviel's die Sulzbacher Schützen betrifft,“ entgegnete der Wachtmeister, „aber den Wartensleben und Krey scheint Ihr schlecht zu kennen und in Bezug auf die Kaiserlichen mag der Grobschmied den „Ausreißer“ für sich behalten, sonst könnte sein ungewaschenes Maul leicht ein Ambos für österreichische Fäuste werden; übrigens denke ich, daß wir bald zu einem Wendepunkt kommen und die Franzosen über alle Berge werfen.“

Damit entfernte er sich vom Tische und verließ die Wirthsstube.

„Hat sich was mit dem Wendepunkt, rief Buchholz dem Wachtmeister nach, sieht ganz danach aus; schaut nur, was draußen wieder los ist, da kommt's ja dicht auf der Nürnbergberger Straße daher, lauter neu einrückende Oesterreicher, die den Franzosen ihre Hinterfront zeigen; ja, ja, das scheint der richtige Wendepunkt.“

Damit leerte er den Krug und trat auf die Straße, wohin ihm die andern folgten, Lampert's Jammergestalt mit einem senfenden „O Leut, o Leut! was wird das noch werden?“

Auf dem Markte und auf der Straße drängten sich Menschenmengen, Soldaten und Bürger. In endlosem Zuge passirte eben die von Hersbrud kommende, nach Amberg zurückgehende kaiserliche Wagenburg die Stadt mit 300 Wagen, 2000 Pferden und 1200 Mann.

Buchholz schob sich zwischen der Wagenkolonne hindurch, stieg die Bergstraße abwärts und wandte sich seiner in nächster Nähe des Hofgartens gelegenen Wohnung zu. Ein Fußpfad längs des Rosenbaches leitete dorthin; am Rosenbache selbst reiht sich Garten an Garten und hinter den-

selben schlängelt sich der Erlsbach hin, nachdem er einen kleinen aber grundlosen See, den sogenannten Stadtweiher, passirt hat. Südlich von den Gärten dehnt sich ein langgestreckter Wiesengrund aus, welcher heute als Lagerplatz zahlreicher kaiserlicher Truppen diente, deren Gezelte vom Spitalberge bis zum Hofgarten, wo der Erlsbach in den Rosenbach mündet, reichte.

Im herzoglichen Hofgarten selbst, welchen herrliche Boskette, französisch geschnittene Taxushecken und Pyramidenbäumchen, Fontainen und zahlreiche Statuen schmückten und gegen Norden zierliche Gebäude besäumten, lagen die Stäbe der Generale Elsnig und Monfred, während jene des Fürsten von Hohenlohe und des General Fink in der Stadt untergebracht waren. Außerhalb des Hofgartens war der Artillerie- und Munitions-Park, soweit die Geschütze nicht zur Vertheidigung auf den umliegenden Höhen in Position standen, aufgeföhrt.

Buchholz, wie bereits erwähnt, eine stattliche Jägergestalt mit wohlgepflegtem schwarzem Vollbart, breiter, kräftig heranstretender Stirne und acht männlichen Zügen, schritt den Fußpfad zwischen dem Rosenbach und den Gärten entlang. An einem der letzteren angelangt, blieb er stehen, als er in demselben ein Mädchen auf und abgehen sah. Es war Marie, die Tochter des Rathsherrn Ostermann. Auf ebenmäßigen Körper und schlankem, weißem Halse trug sie ein feingebildetes Haupt, geziert mit glänzendblonden Haaren; die Züge ihres Antlitzes waren von tadelloser Regelmäßigkeit. Ein hellblaues Kleid mit Gretchentafche schmückte die schlanke Erscheinung. Auch Marie hatte den sich nähernden Förster bereits bemerkt und lud ihn nun freundlich ein, in den Garten zu kommen. Die Beiden waren sich nimmer fremd und warteten nur noch auf des Rathsherrn Einwilligung zur Heirath, welche dieser aber verschoben wissen wollte bis nach Beendigung des Krieges.

Als Buchholz, mit ihr zwischen den bunten Blumenbeeten wandernd, ihr mittheilte, daß der Feind bereits in Hersbrud sei und wohl nun bald vor Sulzbach erscheinen werde, bemerkte sie, daß ihr Vater beschloffen habe, sie schon am nächsten Tage zu Verwandten nach Regensburg bringen zu lassen, um sie so der unmittelbaren Gefahr zu entziehen.

Buchholz bedauerte aufrichtig, sie seines Dienstes halber gerade jetzt nicht begleiten zu können und äußerte sich dahin, daß bei der herrschenden Unsicherheit der Straßen und dem Gedränge der Truppen die Reise überhaupt sehr gewagt erscheine und sie möchte ihren Vater bitten, sie lieber in Sulzbach zu behalten unter Vaters Schutz und in seiner, Buchholzens, Nähe.

Marie versprach es und der Förster wollte sich andern Tages Antwort holen, um je nachdem, wenn irgend thunlich, sie selbst an ihren neuen Bestimmungsort verbringen zu können.

Nachdem die Beiden noch manches hin und her gesprochen und auch bedauernd erwähnt, daß gerade jetzt die Sulzbach'schen Truppen nach München zum Schutze der Residenz und des Kurfürsten Carl Theodor berufen waren, während man hier sie so nöthig gebraucht hätte, verabschiedete sich der Förster von Marien und schritt seiner nahen Behausung zu.

Als Buchholz aber am nächsten Tage sich nach Marien erkundigte, erfuhr er zu seiner unangenehmen Ueberraschung, daß der Vater ihre Bitte nicht gewährt hatte und Marie schon am frühen Morgen mit dem fälligen Postwagen über Amberg abgereist sei.

Im großen Rathhause saßen an langer Tafel saßen Bürgermeister Schiesl mit den inneren Räten Meyer, Miller, Ostermann und Ottmann. Das weite, hohe Gemach trug braune Holztafelung und durch die spizen, gothischen Fenster stüthete helles Tageslicht in daselbe. Ein Adjutant des Generals Krey berichtete eben über die augenblickliche

Lage. General Jourdan's Armee hatte 6000 Mann stark bereits am 11. August die Oesterreicher aus der Festung Rottenberg verdrängt und war nun durch eine allgemeine Bewegung an den beiden Ufern der Pegnitz auf die Höhe von Hersbruck vorgeückt. Der Offizier fuhr fort: „Nach unsern neuesten Beobachtungen zog gestern ein feindliches Korps unter General Bernadotte nach Altdorf und dessen Vortrab gegen Neumarkt. Nach leichten Reiter-Plänkelen wurde diese Stadt genommen, während Jourdan selbst jetzt das Terrain zwischen seinem und unserm Heere rekonnoziert und die Wege wählt, auf welchen er vorrücken kann. Ein Zusammenstoß unserer Truppen mit den Franzosen muß daher unbedingt heute oder morgen stattfinden und bei der coupirten Beschaffenheit der dazwischen liegenden Gegend kann sich leicht der Kampf hierher ziehen und die Stadt gefährden. Dies, Herr Bürgermeister, war ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen. Uebrigens seid ohne Sorge, wir haben das Desfilée zwischen Sulzbach und Fichtelbrunn stark besetzt und der Gegner wird sich überlegen, die in hohem Grade schwierigen Positionen schürft anzugreifen! Sieh kurz vorbeugend verließ der Offizier sporenklirrend den Saal.

„Ja, meine Herren,“ hub der Bürgermeister, eine ehr fürchtgebietende, männliche Erscheinung, an, „wir gehen ersten Tagen entgegen und es heißt jetzt, den Kopf hübsch oben zu behalten. Ich fürchte, wir werden bald Franzosen in Sulzbach sehen. Ich ersuche nun die Herren, vor allem und unter allen Umständen die Bürger der Stadt zu beruhigen und alle Ausschreitungen ihrerseits hintanzuhalten, mag es kommen wie es will. Herr Rath Ostermann wird sofort ein genaues Verzeichniß aller vorhandenen Lebensmittel, Herr Ottmann ein solches der Fourage aufnehmen, während die beiden anderen Herren für Sicherung der Stadtgelder und Depositen, sowie der Aften Sorge tragen werden. Im Uebrigen ersuche ich Sie, von heute ab täglich Morgens sieben Uhr sich im Rathhanssaale, ohne vorherige Ladung durch den Rathsbienner, einzufinden zu wollen.“

Hiermit verbengte sich Schiesel und hob die Sitzung auf. Die Rathsherrn verließen das Lokal und Ostermann schloß sich dem Bürgermeister an. Letzterer klopfte Ostermann auf die Schulter und sprach:

„Wie ich vernahm, habt Ihr Eure Tochter Marie nach Regensburg zu Verwandten geschickt; ich an Eurer Stelle hätte das nicht gethan, denn sie wird dort kaum sicherer sein als hier, nachdem die Moreau'sche Armee jene des Erzherzogs Karl schon an die Donau und bis Ingolstadt drängt.“

„Herr Bürgermeister, ich dachte mir, die Gefahr für Regensburg sei minder nahe, als die für Sulzbach und meine Tochter sei im Kreise der Familie meines Bruders

dort mehr geschützt als hier, wo sie mütterlos sich selbst überlassen wäre, denn ich könnte ihr wohl wenig Aufmerksamkeit schenken, da all mein Denken und Trachten in dieser schweren Zeit nur der Stadt Sulzbach gelten soll, welche ihr ganzes Vertrauen auf uns Rathsherrn setzt, und dann“, fügte er, in der Stimme weicher werdend, bei, „ist ja Marie dort wie hier im Schutze des Allmächtigen.“

„Brav, waderer Ostermann, Ihr habt Herz und Kopf am rechten Fleck und nun frisch an die Arbeit!“ sprach der Bürgermeister, drückte dem Rathsherrn die Hand und trat in sein Haus, an welchem sie unterdessen angelangt waren.

Marie war mit dem Postwagen glücklich in Amberg angekommen, erfuhr aber zu ihrem Schrecken, daß die Weiterbeförderung von Personen über Schwandorf nach Regensburg seit gestern wegen der Truppenkonzentration bis auf Weiteres eingestellt sei. Jetzt war guter Rath theuer: wieder nach Sulzbach zurück? Das wäre wohl das Vernünftigste; aber der Vater und die Franzosen? Oder warten, bis die Straße nach Regensburg frei wäre? Ja, und was bis dahin treiben? Marie sann und sann. Sie wollte den Vater durch den Postillon um Rath fragen lassen, der war aber schon wieder weggefahren, zurück nach Sulzbach und wer weiß, ob morgen oder in den nächsten Tagen die Straße dorthin noch für Reisende frei? So grübelte sie, während sie im Gasthause zur Post einen kleinen Imbiß einnahm. Sie klagte dem Posthalter ihre Noth und der wußte hier auch keinen Rath.

Jetzt trat er wieder in die Stube, ging auf Marie zu und sagte:

„Nach Regensburg direkt über Schwandorf kommt Ihr heute und in den nächsten Tagen und vielleicht Wochen nicht, aber da drüben sitzt ein Bauer, der noch heute nach Raßl zurückfährt und Euch wohl mitnimmt. Von dort aus geht, soviel ich weiß, noch die Post nach Regensburg.“

Marie überlegte nicht lange, dankte dem Posthalter und war bald mit dem Bauern wegen der Mitfahrt handeleins. Für den Vater ließ sie ein paar aufklärende Zeilen zurück, welche mit nächster Gelegenheit nach Sulzbach befördert werden sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Nicht den Schwächern wähle zum Freund
dir, um weichlich zu ruhen,
Sondern, wer gleich dir am Geiße,
kräftig dich regt und ergänzt.

Die Zeit.

Fast schimmert's noch wie Weihnachtsferzenpracht
Hat schon die Zeit ein neues Jahr gebracht! —
Und nun — mich dünken's kurze Wochen kaum —
Steht licht in Blüthen ringsum jeder Baum! —
Wie schnell — wie schnelle, gleich wie Sturmesweh'n,
Will schon der Herbst nun in die Lände geh'n. —
Der Baum, der Stranch — bald sehen sie entlaubt —
Und hoch der Winter hebt sein flockig Haupt:
So fliegt die Zeit — kein Wünschen hält sie auf,
Hemmt ihren unerbittlich raschen Lauf! —
Uns dünket manches doppelt lebenswerth,
Doch — Rückwärtsrollen — ist dem Rad verwehrt,
Nur vorwärts — vorwärts, über Freud und Leid
Eilt grausam — heilend — die allmächt'ge Zeit!

s. 54.



Ein Weg zur Höhe und zum Abgrund.

Novelle von Joseph Schwaiger.

(Nachdruck verboten).

I.
Ein lieblicher Juniabend! Die Sonne geht zur Rüste. Nur noch wenige Minuten schickt sie ihre Strahlen zur Erde, um dort zu grüßen, wer nach ihrem Gruß verlangt. Inmitten eines friedlichen Gartens steht ein schmuckes Haus. Neben ranke

Doch diese ließ sich nicht so schnell abweisen. „Anna!“ sagte sie; „das ist das erste Mal in Deinem Leben, daß Du nicht so aufrichtig bist, wie Du es mir gegenüber sein solltest. Aber Du warst immer so gut, und noch war kein Tag, an dem Du mich getränkt hättest. Deshalb kann ich Dir nicht zürnen! Bärne auch Du mir nicht und weine nicht, wenn ich jetzt die wunde Stelle in Deinem Herzen berühre! Es soll nicht geschehen, um sie noch mehr bluten zu machen, sondern um sie zu heilen.“

Die Mutter geleitete das Mädchen an das Sopha und drückte es auf dasselbe nieder. Und als dann beide mit verschlungenen Armen neben einander saßen, fuhr die Mutter fort: „Mein liebes, gutes, armes Kind. Noch vor kurzer Zeit kannte und liebte Dein Herz Niemanden als Deine Mutter. Das wurde aber mit einem Male anders. Es kam Jemand in unser Haus, den Du bald so lieb sahst, als Deine Mutter; den Du täglich inniger erwartetest; nach dem Du Dich gesehnt, wenn er je einmal fortgeblieben; den Du so gern alles Gute und Liebe gethan hättest, wenn Du's hättest thun dürfen. Und dieser Eine kam und kam wieder: er war freundlich mit Dir; es schien, als freute er sich, wenn er Dir begegnete; er redete herzlich zu Dir, und sein Wort beglückte Dich. Eines Tages kam er nicht, und als er wieder kam, brachte er ein schönes, stolzes Mädchen mit und nannte dieses seine Braut. An jenem Tage war's, daß Dir das Lachen und Scherzen verging; von jenem Tage an warst Du unglücklich und bleibst es bis zu dieser Stunde. So ist es, meine gute Anna! Oder sag', habe ich mich getäuscht?“

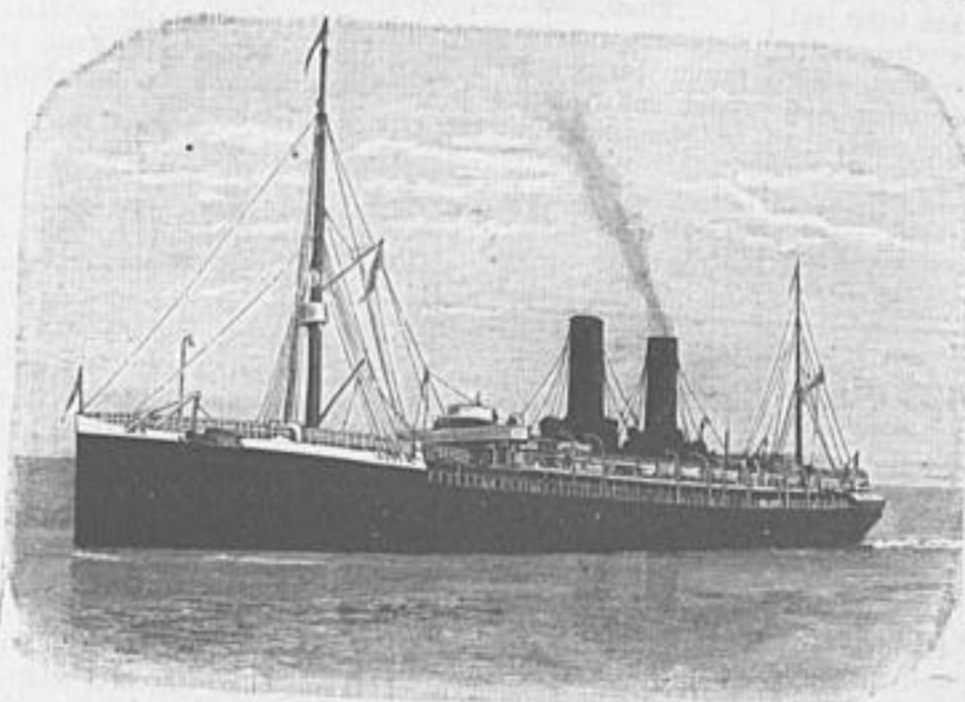
Das Mädchen erwiderte nichts; aber mehr als tausend Worte sagten die heißen Thränen, die es weinte.

Järllich drückte die Mutter das unglückliche Kind an ihr Herz, küßte ihm die Thränen von den nassen Wangen und sprach: „Anna, fasse Dich! Kämpfe gegen Deinen Schmerz. Es wird alles wieder gut werden! Lerne entsagen, Kind! Zu entsagen ist das Loos der Frauen. Weine nicht mehr; ich bitte Dich darum! Und noch um eines bitte ich Dich! Bärne mir nicht, daß ich in dieser Stunde Dein Heiligstes angetastet habe, was Du

bisher als Geheimniß im Herzen zu tragen wähest. Ich habe es gethan aus Liebe und weil ich es als meine Pflicht betrachtete, meinem Kinde in allen Verhältnissen, mag nun kommen, was Kind! Dein Gemüth wird von heute an wieder froher werden; Du wirst Ruhe und Frieden wieder finden; Dein Herz wird wieder

„Du bist so lieb und gut mit mir! Verzeihe, daß ich Dir Sorge bereite!“ schluchzte Anna am Halse der Mutter.

Lange noch saßen Mutter und Tochter an diesem Abend beisammen. Nachdem jetzt die verständige Frau den Mann des Ge-



Der französische Schnelldampfer „La Bourgogne“.

sich von Gefirnis zu Gefirnis und ihr Mättergewirz ist so dicht, daß wir kaum die Fenster der kleinen Villa zu unterscheiden vermögen.

An einem dieser Fenster sitzt zu dieser Stunde ein blaßes, junges Mädchen. Auf seinem Schooße ruht weißes Pinnen, an dem es so eben noch genäht. Als aber durch Ranken und Zweige die goldenen Strahlen ins Stübchen fielen, da hielt es inne mit seiner Arbeit. Es wollte den Gruß der scheidenden Sonne nicht unbeachtet lassen. Mit jimmendem Auge sah es auf die zitternden Gestalten, welche die Sonne an die Wand malte; es sah sie werden und vergehen. „So kommt und schwindet des Menschen Glück“, dachte das Mädchen. Da fiel eine Thräne aus seinen braunen Augen auf das Pinnenzug. Und still hub es an, seine Arbeit wieder aufzunehmen.

Am nächsten Fenster sah eine alte Frau, die Mutter des Mädchens. Auch sie hatte eine Nähnarbeit vor sich liegen, und emsig ging die Nadel hin und her, bis die hereinbrechende Dämmerung sie zwang, ihre Arbeit wegzulegen.

Da fiel ihr Blick auf das blaße Gesicht ihrer Tochter. Sie ging hin und legte ihren Arm um des Mädchens Nacken. „Kind, — Du bist krank!“ sagte sie. Da gewahrte sie die Spuren vergossener Thränen in den Augen des Mädchens und schmerzlich rief sie aus: „Anna, Du hast geweint und verschweigst mir, was Dein Herz bedrückt!“

Das Mädchen umschlang die Mutter und barg sein Gesicht an deren Busen. „Mutter, sei ruhig; ich bin nicht krank; ganz gewiß nicht!“ betheuerte Anna.

Dann ist es etwas Schlimmeres als Krankheit, was Dich weinen macht! Kind, sei aufrichtig und sage mir alles! Oder willst Du vor mir, Deiner Mutter, ein Geheimniß haben? Schon, Anna, Du bist mein Einziges und Liebstes auf der weiten Gotteswelt, seit man Deinen Vater in den Gottesacker hinübertrug. Und weil ich Dich so lieb habe, darum will ich Dich auch glücklich, heiter und fröhlich sehen. Und das warst Du auch immer. Aber seit einigen Wochen bist Du wie umgewandelt. Zwar willst Du hin und wieder mit Gewalt lachen und scherzen, wie früher. Aber mein Mutterauge kannt Du damit nicht täuschen, wie Du Dich auch vergeblich bemühest, Deine Thränen zu verbergen. Und nun, mein liebes Kind! Vertraue mir, was Dich quält! Offenbare mir alles; das wird Dir Erleichterung und mir Beruhigung verschaffen!“

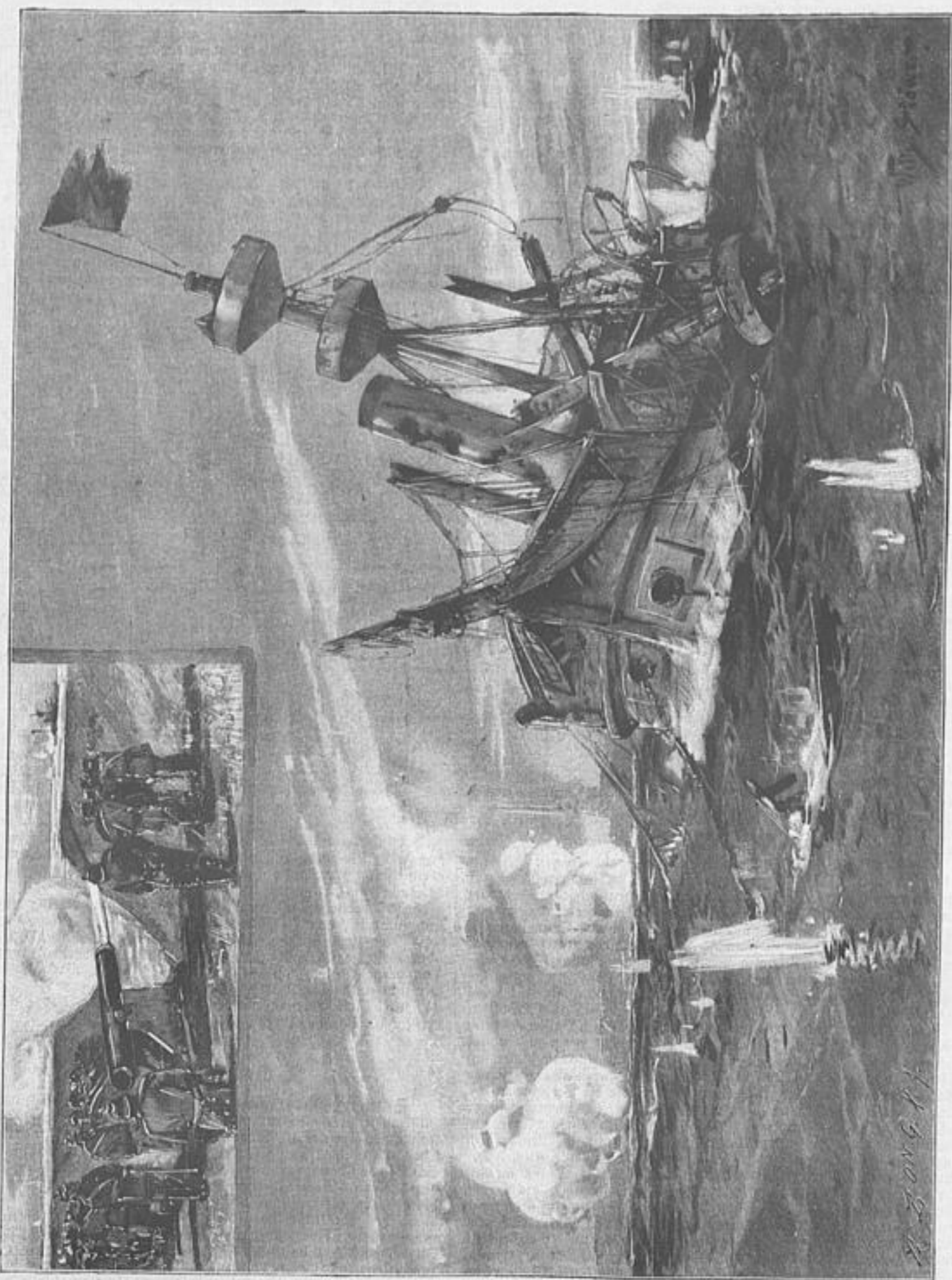
„Mutter, ich bitte Dich, es ist ja nichts! Sei mir nicht böse!“ flüsterte Anna und barg ihr Gesicht noch fester an das Herz der Mutter.



Der englische Dreimaster „Cromartyshire“.

heimliches, der auf der Seele Annas gefastet war, gelöst hatte, öffnete diese willig und ohne Scheu der Mutter jede Falte ihres Herzens. Ihr ganzes Denken und Fühlen erschloß sie ihr, und die Aufrichtigkeit, mit der sie dieses that, milderte das Weh, das sie in den letzten Wochen und Tagen so unaussprechlich bitter empfunden hatte. —

Zur selben Stunde, als in der kleinen Villa Mutter und Tochter in so erstem Gespräche beisammen sahen, öffnete sich in einem der jenseits des Gartens gelegenen Häuser die Thüre, und aus derselben trat ein etwa 25-jähriger Mann. Es ist der Maler Karl Tiefensee. Mit einem leichten Spazierstock spielend und ein Nieschen vor sich hinstreckend, so schreitet er die Straße entlang. Seit einigen Monaten lebt Tiefensee hier im Markte Hohenfels. Ein Gönner und großer Verehrer seiner Kunst, der Kommerzienrath Wildau, der hier eine Villa besaß, hatte ihn eingeladen, die Hauptstadt zu verlassen und nach Hohenfels zu kommen; und dieser Einladung



Schießübungen der Schwimmender Strandbatterie.

trat ein etwa 25-jähriger Mann. Es ist der Maler Karl Tiefensee. Mit einem leichten Spazierstock spielend und ein Nieschen vor sich hinstreckend, so schreitet er die Straße entlang. Seit einigen Monaten lebt Tiefensee hier im Markte Hohenfels. Ein Gönner

war er um so lieber gefolgt, als er nichts mehr liebte, als Berge und Wälder, und diese boten sich ihm hier, im lieblichen Hohenfels, in ihren schönsten Reizen. Noch ehe aber der junge Künstler die Stadt verlassen hatte, ging ihm die Nachricht zu, daß Herr Wildau

gestorben sei. Diese Kunde traf ihn so schwer, daß er seinen Entschluß, nach Hohenfels zu gehen, nahezu hätte gänzlich aufgegeben. Da ihm aber das Getriebe der Stadt immer widerlicher wurde, machte er sich dennoch reisefertig, mietete sich in Hohenfels eine bescheidene Wohnung und verließ die Stadt.

Tiefensee war eine edel angelegte Natur. Sein schönes Aeußere barg eine ebenso schöne Seele. Seiner Kunst lebte er mit ganzer Hingebung, und unablässig war er bemüht, das bei trefflichen Meistern Erlernte zur Vollendung auszubauen. In diesem edlen Streben ließ er sich we er durch die Geringschätzung mancher Kunstgenossen, denen er nicht genug modern war, noch durch seine ungünstigen Vermögensverhältnisse beirren. Freilich, lehtere bereiteten ihm manche trübe Stunde, und das gerade in jüngst vrgangener Zeit, in der er sich Tag für Tag nichts sehnlicher wünschte, als Geld zu besitzen, reich zu sein, oder wenigstens ein sicheres Auskommen zu haben, um so den größten Wunsch seines Herzens verwirklichen zu können, ein reizend schönes Mädchen, mit dem er durch Bande der Liebe verbunden war, als Weib heimzuführen.

Als Karl Tiefensee jetzt dem Garten entlang ging, in dessen Mitte die Villa seines verstorbenen Vaters lag, mußte er unwillkürlich an diesen denken. Herr Wildau war immer so liebenswürdig gegen ihn gewesen; wenn er noch lebte, um wie viel freundlicher hätte sich für ihn

Gegenwart und Zukunft gestaltet. Auch an die Gattin seines väterlichen Freundes dachte er jetzt und an deren gute Tochter Anna. Er hatte in den ersten Wochen seines Verweilens die beiden Damen hin und wieder besucht und bei denselben so viel Güt- und Freundlichkeit gefunden, daß er sich nirgend so heimlich fühlte, wie in dem rebenumrankten Gartenhaus. Seit seiner Verlobung mit Marie, der Tochter der Professors-Witwe Werder, kam er aber selten und immer seltener in die Villa. Er wollte eben jede freie Stunde seinem geliebten Mädchen widmen, und auch jetzt befand er sich wieder auf dem Wege zu demselben.

Tiefensee hatte Marie bereits in der Stadt kennen gelernt. Ihre Schönheit nahm ihn gefangen, noch ehe er fast ein Wort mit ihr gewechselt hatte. Als er sie dann sprechen durfte und dabei ihr Mund überfließend voll der Begeisterung über die edle Kunst, der er sein Leben geweiht, da konnte er kein höheres Schönen mehr, als Marie sein nennen zu können. Da starb der Vater Marie's, und Karl mußte den Umgang mit der Geliebten längere Zeit unterbrechen. Da die Wittve des Professors nur über ein ganz bescheidenes Vermögen zu verfügen hatte, entschloß sie sich, die Hauptstadt zu verlassen und mit ihrer Tochter auf das Land zu ziehen. Fast zur nämlichen Zeit, als Tiefensee nach Hohenfels kam, erwarb sich die Wittve Werder dort ein kleines Heim und nahm mit Marie Besitz von demselben. Wie unendlich glücklich fühlte sich Tiefensee, als er sein geliebtes Mädchen so unerwartet in seiner Nähe fand. Wenige Wochen hernach war Marie die Verlobte Karls. Und nun gab es für den jungen Künstler kein Ziel mehr, dem er sehnsüchtiger entgegenstrebte, als möglichst bald seiner Marie anvermählt zu werden. Doch dieses Ziel war, wie die Dinge jetzt lagen, in weite Ferne gerückt. Tiefensees eigene, wie auch seiner Braut gänzlich unzureichende Mittel ließen dem Gedanken an eine baldige eheliche Verbindung keinen Raum. Daß aber die beiden Verlobten darauf nicht vergessen konnten, dafür sorgte manchmal mehr als zur Genüge die Mutter Marie's, die den Vater durchaus nicht als begehrenswürdige Parthie betrachtete, und die deshalb mehr fürchtete als wünschte, daß diese Heirath zu Stande komme.

Die Wohnung der Professorswittve lag außerhalb des Marktes, ganz nahe an der reizenden Anlage, die den Ort Hohenfels mit dem nahegelegenen See verband. Als sich Tiefensee jetzt dem Hause näherte, kam ihm aus demselben ein ungefähr 20jähriges Mädchen entgegen, dessen ganze Erscheinung ein so vollendetes Bild der Schönheit bot, daß man Liebreizenderes kaum zu finden vermöchte.

Es war Marie Werder!

Die Liebenden eilten auf einander zu und begrüßten sich herzlich, als hätten sie sich lange nicht mehr gesehen.

„Es ist heute ein so herrlicher Abend!“ sagte Tiefensee. „Wird die Mutter zürnen, wenn wir uns ein Stündlein in den Anlagen ergehen, statt ihr Gesellschaft zu leisten?“

„O gewiß nicht, Karl! Gehen wir! Ich habe ihr bereits gesagt, daß ich mit Dir einen Spaziergang machen werde. Mutter ist heute nicht recht wohl. Es wird ihr angenehm sein, wenn wir sie allein lassen. O, Karl! ich kann Dir nicht sagen, was ich heute wieder alles erduldet habe! Vom frühen Morgen bis zum späten Abend immer das alte Lied zu hören — es ist so schrecklich!“

„Mein Herzlieb! Und das alles meinethwegen? Nicht wahr? Sie wird wieder über unsere Verbindung geschmäht haben?“

Das schöne Mädchen antwortete nichts und fuhr mit dem Tuche an die Augen.

Tiefensee preßte ihren Arm an seine Seite und bat mit herzlichem Tone: „Marie, verzage nicht so schnell! Es wird sich alles noch zum Guten wenden. Aber Du mußt mein muthiges, mein starkes Mädchen sein! Sieh, all diese Widerwärtigkeiten können ja nur dazu dienen, uns noch fester und inniger an einander zu ketten, und um so früher und herrlicher wird dann einmal unser Verheirathen sein werden! Schau, wenn ich an Dich denke, dann wird mir jedes

Hinderniß, welches sich zwischen uns stellen will, klein und nichtsliegend, und wenn ich noch so muthlos war, so wächst mir die Hoffnung wieder, und siegesgewiß schaue ich der Zukunft ins Antlitz.“

„Ja, Karl! — Wenn nur diese Zukunft nicht wird, wie die rauhe Gegenwart!“

„Marie, Du erschreckst mich! Du neunst die Gegenwart rauh! Warum? Liebst Du mich nicht? Oder zweifelst Du an meiner Liebe?“

„Sprich nicht so, Karl! Du weißt doch, daß die Liebe allein nicht glücklich machen kann! Wie viele haben sich schon geliebt und sind trotz, oder gerade wegen der Liebe elendig-

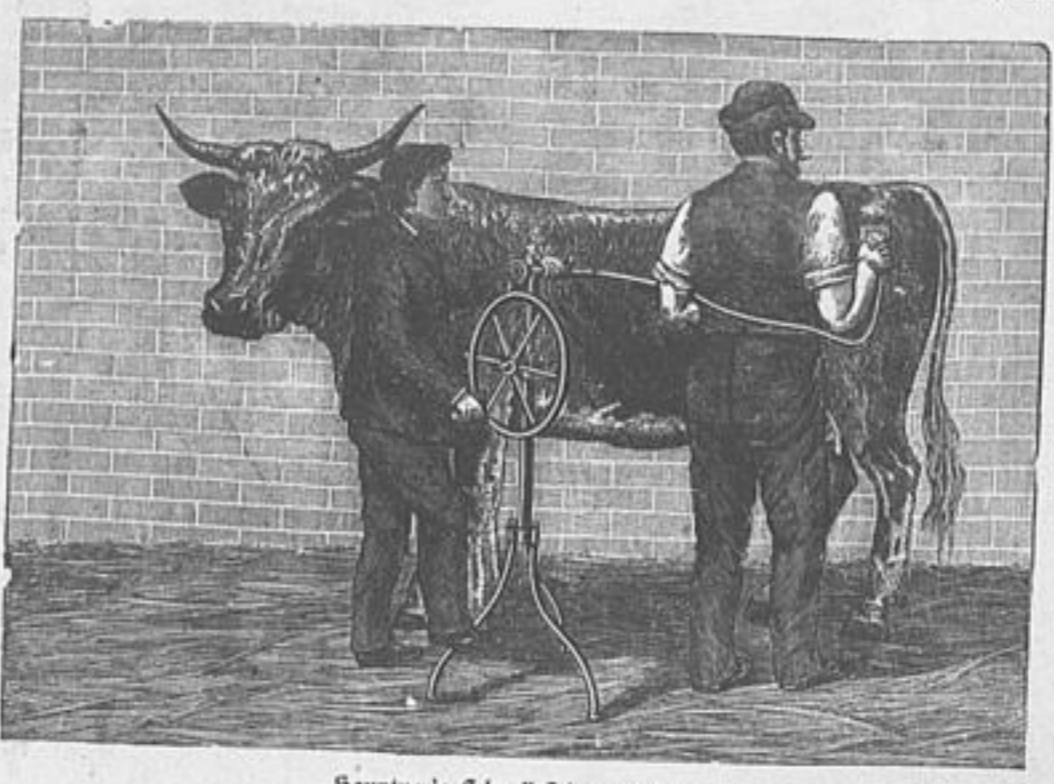
lich zu Grunde gegangen! Die Liebe ist zwar ein schönes Bild, zu dem aber ein ebenso schöner Rahmen gehört, sonst kommt das Bild zu keiner Wirkung!“

„Ich verstehe Dich, Marie! Du meinst „ein goldener“ Rahmen, und zwar je schwerer, desto vortheilhafter!“

„Ja! Ist es nicht so? Oder sage mir, was sind die Menschen ohne Geld? Ist das Leben werth, gelebt zu werden, wenn kein Tag vergeht, ohne daß uns das Aechzengepöhl quält: Womit sollen wir uns nähren, womit kleiden?“

Karl Tiefensee war sehr stille geworden. In tiefes Nachdenken versunken, schritt er neben seiner Braut einher.

(Fortsetzung folgt.)



Hauptner's Schnell-Schermaschine.

Gemeinnütziges.

Schnell-Schermaschine. (Siehe obige Abbildung.) Die Hautpflege unjener Hausthiere ist eine wichtige Bedingung für die Gesundheit derselben. Wenn das Thier mit langem Haartheil versehen ist, reichen häufig Striegel und Kardätsche nicht hin, um den Schmutz von der Haut zu entfernen. Dann greift man zum Scheren der Thiere. Das Scheren ist bei Pferden und Rindern üblich; bei ersteren wendet man es an, damit sie weniger schwoßen, wodurch der Erkältung vorgebeugt wird. Bei Rindern schert man mit Vorliebe Kälber, aber auch das Mastvieh wird häufig geschoren. In beiden Fällen handelt es sich um die Ermöglichung einer besseren Hautpflege und besseren Gedeihens der Thiere. Bei der Schafzucht und Wollgewinnung ist aber eine Schnell-Schermaschine von ganz außerordentlicher Bedeutung, da sie viele Arbeitszeit erspart und die den Thieren so unangenehme Prozedur erheblich verkürzt. Unser Bild stellt eine Schnellschermaschine der Instrumentenfabrik von H. Hauptner in Berlin, Luisenstraße NW. 6 dar. Ueber die Gebrauchsweise dieser Maschine braucht nichts weiter gesagt zu werden, da sie aus dem Bilde deutlich hervorgeht.

~ Allerteil. ~

Zu unseren Bildern.

Der Luftsturm in Spandan.

Unsere Leser wird es gewiß interessieren, eine Abbildung jenes Gebäudes zu sehen, wo der viele Millionen Mark umfassende deutsche Reichs-Kriegsschatz verwahrt wird. Derselbe ist i. B. als von Frankreich nach dem Feldzuge 1870/71 die Kriegskosten an Deutschland gezahlt wurden, dort in baarem Gelde deponirt worden. Diese ungeheuren Summen liegen nun bereit, um bei einem eventuell ausbrechenden Kriege sofort zur Bestreitung der Mobilisierungskosten zur Hand zu sein.

Untergang des Schnelldampfers „La Bourgogne“.

In der Nähe der Küste von Neuschottland hat sich am 4. Juli ein Unglück ereignet, das zu den furchtbarsten Schiffkatastrophen unseres Jahrhunderts zählt. Am genannten Tage stieß gegen 5 Uhr Morgens der Dampfer „Bourgogne“ der französischen Transatlantischen Compagnie mit der englischen eisernen Segelbarke „Cromartyshire“ zusammen. Die Beschädigung, welche die „Bourgogne“ dabei davontrug, war so schwer, daß der Dampfer in kurzer Zeit sank. Er hatte 747 Personen an Bord, und von diesen konnten nur 182 gerettet werden, während die übrigen mutmaßlich alle ertranken. Die „Cromartyshire“ hatte sich ein Lot ausgezogen, konnte sich aber an dem Rettungswert noch beteiligen und lies in Halifax ein. Die „Bourgogne“ war einer der besten französischen Passagierdampfer. Im Jahre 1886 erbaut, hatte das Schiff eine Maschine von 8000 Pferdekraften und konnte 17,5 Seemeilen in der Stunde zurücklegen. Es war 148 m lang und 15 m breit, besaß eine Rauntiefe von 10 m und einen Tiefgang von 7,3 m. Von seinen vier Masten waren die beiden vordersten mit Masten versehen, so daß das Schiff auch segeln konnte. Während ihrer letzten Fahrt von New-York nach Havre hatte die „Bourgogne“ neben der Besatzung 527 Passagiere an Bord, unter denen sich auch eine Anzahl Deutscher und Deutsch-Oesterreicher befand. Von diesen wurden einige gerettet, aber gegen zwanzig fanden leider in den Wellen den Tod. Ueber die einzelnen Vorgänge, die Ursache des Zusammenstoßes, die Zeit, welche von diesem bis zum Sinken des Schiffes verstrich, lauten die Nachrichten noch widersprechend; erst die eingeleitete Untersuchung wird volle Klarheit bringen. So viel aber scheint festzustehen, daß man auf der „Bourgogne“ im ersten Augenblicke die Schwere der Beschädigung nicht erkannt hatte und kostbare Minuten zum Retten von Menschenleben ungenützt vergehen ließ. Als dann der Dampfer verlassen werden sollte, konnten von den zwölf Rettungsbooten nur sechs zu Wasser gebracht werden, denn das Schiff hatte sich inzwischen auf die Seite geneigt.

Die Schießübungen der Swinemünder Strandbatterie.

Wie notwendig es ist, daß die Strandbatterien im Beschießen feindlicher Schiffe und ungeschert, gerüst sein sollen, hat der kürzlich beendete spanisch-amerikanische Krieg aufs Deutlichste bewiesen, wo unverhältnismäßig viel Munition verschwendet wurde, ohne in den meisten Fällen nur einigermaßen entsprechende Resultate zu erzielen. Bei der deutschen Küstenartillerie wird indessen das Scharfschießen auf schwimmende Ziele eifrig gepflegt. Unser Bild zeigt uns die Swinemünder Strandbatterie bei einer derartigen Übung. Ein altes Schiff ist weit draußen im Meere verankert und dient als Zielschiffe. Daß dabei scharf gezielt und gut getroffen wird, beweisen die argen Verwüstungen, welche durch die einschlagenden Geschosse auf dem Schiffe angerichtet sind. Wenige Schiffe noch und das Zielschiff wird vollständig in den Grund gebohrt sein.

Spiel = Eke.

Stat-Aufgabe.

(Bei französischen Karten gilt Treff gleich Blau, Valet gleich Bube, Coeur gleich Roth, Carreau gleich Schellen.)

Nachdem Vorhand bis Grün (Vique)-Solo gereizt worden und den (übrigens auch verlierbaren) Grand übersehen hatte, spielt sie Fichel (Treff)-Solo auf folgende Karten:



Das Spiel wird durch unvorsichtiges Einsetzen verloren, obwohl die Trümpe nicht in einer Hand sind und 20 Augen im Stat liegen. Wie war der Spielgang? —

Einigkeit macht stark.

Es gibt hier, 7 Pfropfen in senkrechter Stellung zum Schwimmen auf dem Wasser zu bringen.

Man stellt einen Pfropfen in aufrechter Stellung auf den Tisch, und um ihn herum 6 andere ebenfalls aufrecht stehende Pfropfen; darauf erfaßt man sie alle in dieser Stellung mit der



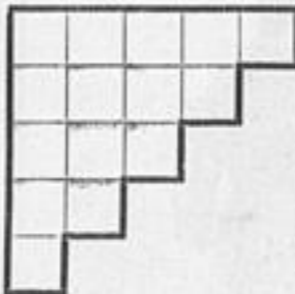
Hand und taucht sie unter Wasser. Die Hand wird langsam zurückgezogen und die Pfropfen sich selber überlassen. Das Wasser, welches zwischen sie hineingedrungen ist, hält sie zusammen, und obgleich jeder einzelne Pfropfen sich in un stetigem Gleichgewicht befindet, ist das ganze System doch in stetigem Gleichgewicht, weil die Breite größer als die Höhe ist.

Räthsel = Eke.

Rebus.



Magisches Dreieck.



In die Felder nebenstehender Figur sind die Buchstaben a a b b c c i i r r r r s s derart einzutragen, daß die einander entsprechenden wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend Folgendes bedeuten:

1. Bekannten Romanschriftsteller.
2. Afrikanisches Negervolk.
3. Nebenfluß des Arno.
4. Japanisches Maß.
5. Einen Buchstaben.

Palindrom.

Rahrung liefere ich dem Thier,
Rückwärts spende ich Nahrung dir.

Gegensatzräthsel.

Zu jedem der folgenden 20 Wörter:
Frage, wohl, schmutzig, weiß, Nacht, zu, komisch, feige, West,
hinten, unten, Süd, theuer, außen, Winter, Rahe, Ende,
schweigen, Heide, Höhe,

ist das jeweilige Gegentheil zu suchen, z. B. Irrthum = Gewißheit. Sind diese Wörter richtig gefunden, so nennen uns die Anfangsbuchstaben der 20 neuen Wörter, obiger Reihe nach gelesen, den Namen eines der größten Deutschen.

German Rothenfels.

Humoristisches.
Schrecklich!



Patientin: „Wie lange denken Sie wohl, Herr Doktor, daß meine Krankheit sich hinziehen wird?“
Arzt: „Es können sechs Monate werden!“
Patientin: „Das ist ja schrecklich — in der Zeit werden ja all' meine Kleider unmodern!“

(Bei Tisch.) Frau: „Aber Männchen, Du hast ja von dem schönen Sauerbraten so wenig gegessen.“ — Gatte: „Laß nur, Frauchen, das Wenige ist mir sauer genug geworden.“

Bedenken.



Chef (zu dem neuen Reisenden): „Unsere Firma heißt also Müller, Pappelmann und Dollinger.“
Reisender: „O weh, bis man das ausgesprochen hat, — ist man ja längst heraus!“

Uebelangebrachte Nebenart.



Herr: „Zeit wann sind Sie eigentlich blind, armer Mann?“
Bettler: „Seitdem ich das Licht der Welt erblickte!“

(Mißverständnis.) Lehrer: „Ist der Mond bewohnt?“ — Schüler: „Gewiß, gestern Abend sind im „Mond“ zehn Fremde abgestiegen!“

(Die Balancierstange.) Bauernjunge: „Vater, warum hat denn der Seiltänzer so 'ne lange Stange in den Händen?“ — Bauer: „Das ist sein Spazierstock, der muß so lang sein, sonst reicht er nicht bis zur Erde.“

(Kuriose Aushülfe.) „Weißhalb hängt denn da vor dem Hause die Wand im Käfig?“ — „Ach, die hat der Wirth vom „weißen Schwan“ hingehängt, weil jetzt sein Wirthshauschild reparirt wird.“

(Ausgleich.) Richter (zum Bauer): „Sie haben also dem Michel eine Ohrfeige auf die linke Wange gegeben. Bemühten Sie sich denn nicht, es wieder auszugleichen?“ — Bauer: „O ja, ich gab ihm auf die rechte auch eine!“

Wexirbild.



Wo ist Lohengrin?

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Neibel in Augsburg.